



Tätigkeitsbericht 2004

Technische Universität Wien

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

1	Darstellung der Universität	5
1.1	Kurzportrait	5
1.2	Strategische Ziele und Profilbildung	6
1.2.1	Ziele	6
1.2.2	Profilbildung	7
1.2.3	Berufungen	7
1.3	Universitätsentwicklung	7
1.3.1	Rechnungswesen	8
1.3.2	Informations- und Kommunikationssysteme	8
1.3.3	Umstellung Teil- auf Vollrechtsfähigkeit	9
1.3.4	SAP-Implementierung	9
1.3.5	Aufbauorganisation	10
1.3.6	Wissens- und Technologietransfer	11
1.4	Personalentwicklung	12
1.4.1	Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	12
1.4.2	Allgemeines Universitätspersonal	12
1.5	Evaluierung und Qualitätssicherung	12
1.5.1	Forschung	12
1.5.2	Lehre	14
1.5.3	Verwaltung	14
1.6	Leitungsorgane	15
1.6.1	Rektorat	15
1.6.2	Dekane	15
1.6.3	Universitätsrat	15
1.6.4	Senat	16
2	Gesamtes Leistungsspektrum	17
2.1	Forschung	17
2.1.1	Schwerpunktsetzung	17
2.1.2	Großprojekte	19
2.1.3	Auszeichnungen/Preise	20
2.2	Studien und Weiterbildung	22
2.2.1	Studien	22
2.2.2	Weiterbildung	23
2.2.3	eLearning	23
2.2.4	Studienunterstützung	24
2.3	Gesellschaftliche Zielsetzungen	24
2.3.1	Frauenförderung	24
2.3.2	Studierende mit besonderen Bedürfnissen	25
2.3.3	Technologietransfer	26
2.3.4	Unternehmensgründung	27
2.3.5	EU Forschungsmanagement Unit	28
2.3.6	Karriereservice	29
2.3.7	Öffentlichkeitsarbeit	30
2.4	Internationalität und Mobilität	31
2.4.1	Außeninstitut – Internationale Bildungskooperationen	31
2.4.2	Tagungen und Konferenzen	33

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

2.5	Interuniversitäre Kooperationen.....	34
2.5.1	Lehre	34
2.5.2	Forschung.....	34
2.6	Bibliotheken	35
2.6.1	Standorte und Benützung	36
2.6.2	Fernleihe.....	36
2.6.3	Literaturdienst	36
2.6.4	Literaturbudget.....	36
2.6.5	Elektronische Zeitschriften	37
2.6.6	Datenbanken.....	37
2.6.7	Normen.....	37
2.7	Verwendung der Studienbeiträge	38
3	Anhang.....	39
3.1	Index	39
3.2	Quellen	39
3.3	Abbildungen/Tabellen.....	40

Herausgeber: Peter Skalicky, Rektor der TU Wien

Redaktion: Mag. Werner F. Sommer, MAS (Büro des Rektors); Dr. Marc Eulert
(Controlling)

Adresse: TU Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien, Tel. +43/1/58801-0, Fax +43/1/58801-41099, <http://www.tuwien.ac.at>

Vorwort

Das Universitätsgesetz 2002 (UG'02) schreibt vor: „Die Universität hat der Bundesministerin oder dem Bundesminister jeweils bis zum 30. April 2005, 2006 und 2007 zusätzlich zum Rechnungsabschluss einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der sich auf das gesamte Leistungsspektrum der Universität zu beziehen hat.“

In Erfüllung dieser gesetzlichen Auflage ist der nun vorliegende „Tätigkeitsbericht 2004“ entstanden. Mag man über den Sinn legislativer Regelungen von Fall zu Fall trefflich streiten können, scheint mir diese Vorschrift durchaus nützlich. Durch die kompakte Darstellung dessen, was sich an der Technischen Universität (TU) Wien im Jahr 2004 getan hat, erhält nicht nur das zuständige Ministerium einen guten Überblick sondern auch alle anderen „Stakeholder“ der TU: an der Verwendung ihrer Steuergelder interessierte BürgerInnen, an technisch-naturwissenschaftlichen Studien interessierte SchülerInnen, an Forschungsergebnissen interessierte Unternehmen, unsere AbsolventInnen, unsere Studierenden und nicht zuletzt unsere MitarbeiterInnen.

Letzteren ist es zu verdanken, dass – trotz widriger Rahmenbedingungen – die Umstellung von der „nachgeordneten Dienststelle“ des Ministeriums zur vollrechtsfähigen Universität ohne größere Probleme über die Bühne gegangen ist. Der vorliegende Bericht ist somit auch Ausdruck des Engagements jener, die am Haus forschen, lehren, lernen und organisieren.

Peter Skalicky
Rektor der TU Wien

PS: Es ist dies der erste Tätigkeitsbericht. Es ist davon auszugehen, dass durch seine Veröffentlichung die folgenden eine noch umfassendere Darstellung ermöglichen. Auch Universitäten sind schließlich nicht nur eine lehrende sondern auch lernende Organisation.

1 Darstellung der Universität

1.1 Kurzportrait



Die Technische Universität (TU) Wien - im Herzen von Wien und in der Nachbarschaft vieler bedeutender Kulturdenkmäler gelegen - wurde 1815 als k. k. polytechnisches Institut gegründet und hat sich in mehreren Schritten zur Technischen Universität (1975) entwickelt. Heute ist die TU Wien die größte Forschungs- und Lehrinstitution in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik in Österreich.

Stets war und ist es der TU Wien ein Anliegen, sich mit modernsten Lehrplänen sowie praxisorientierter Lehre und Forschung im nationalen und internationalen Spitzenfeld zu positionieren.

Die Lehre an der TU Wien zeichnet sich vor allem durch die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens aus - verbunden mit der Möglichkeit, interessensspezifische fachliche Spezialisierung zu erlangen. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis liegt der TU Wien am Herzen, was bei den StudentInnen durch die laufende Teilnahme an Forschungsprojekten, der Maxime der forschungsgeleiteten Lehre folgend, offensichtlich wird.

Das Studienangebot an der TU Wien ist vielfältig und breit gefächert. Der Fächerkanon reicht von Architektur, Raumplanung, über Bauingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Maschinenbau oder Elektrotechnik bis hin zu Informatik, Technischer Chemie, Mathematik oder Physik und mehreren Lehramtsstudien. Da sich die TU aber auch der Herausforderung des „lebenslangen Lernens“ stellt, wird dem Bereich Weiterbildung ein wichtiger Stellenwert eingeräumt. Dazu zählt unter anderem die Entwicklung und Etablierung zahlreicher Universitätslehrgänge, wie etwa ECODESIGN, Prozessmanagement und Geschäftsprozessoptimierung, Angewandte Mustererkennung oder Supply Chain Management. Das Programm wird ständig erweitert.

Doch nicht nur in der Lehre sondern auch in der Forschung setzt die TU Wien national und international wichtige Akzente. Das Zusammenwirken solider Grundlagenforschung mit ingenieurwissenschaftlicher Arbeit in unterschiedlichen Disziplinen an der TU Wien selbst sowie in Gemeinschaftsprojekten mit anderen Universitäten und Forschungsstätten, erlaubt Entwicklungsarbeiten auf fast allen Gebieten der Technik. Die Offenheit für Anliegen der Wirtschaft und die hohe Qualität der Forschungsergebnisse machen die TU Wien zum begehrten Partner für innovationsorientierte Wirtschaftsunternehmen. Die TU Wien trägt durch ihre internationale Ausrichtung, insbesondere durch die intensive Beteiligung an EU-Programmen, dazu bei, dass Österreich sowohl als Wirtschafts- als auch als Forschungsstandort attraktiv ist.

Von praxisrelevanter Forschung profitieren auch die Studierenden. TU-AbsolventInnen sind bereits unmittelbar nach Studienende begehrte ArbeitnehmerInnen in Industrie, Wirtschaft und dem Öffentlichen Sektor. Mit der Förderung von Firmengründungen aus der TU Wien heraus wird ebenfalls ein wesentlicher Beitrag zur Belebung der heimischen Wirtschaft geleistet.

1.2 Strategische Ziele und Profilbildung

1.2.1 Ziele

Das Mission Statement der TU lautet „Technik für Menschen – Wissenschaftliche Exzellenz entwickeln und umfassende Kompetenz vermitteln“.¹ Das Leitbild der TU umfasst folgende Ziele erster Ordnung:

- Hohe Wettbewerbsfähigkeit in Lehre und Forschung
- Hohe Qualität und Effizienz in Lehre und Forschung
- Intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Gebietskörperschaften und den Interessensvertretungen
- Gutes Arbeits- und Betriebsklima sowie Entfaltungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten für das Personal
- Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung
- Hohes Ansehen in der Öffentlichkeit

In der Folge bestehen folgende Ziele zweiter Ordnung:

- Vermittlung der Grundlagen der jeweiligen Studienrichtung
- Vermittlung wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen sowie ökologischen Grundwissens
- Fähigkeit zur Erkennung und Bearbeitung interdisziplinärer Problemstellungen und Aufgaben
- Vermittlung und Übung einer Problemlösungsfähigkeit
- Internationalität der Ausbildung
- Förderung der Persönlichkeitsbildung
- Orientierung der Lehre an Forschung und Praxis
- Unterstützende Begleitung des lebenslangen Lernens
- Internationalisierung der Forschung
- Setzen von Forschungsschwerpunkten gemäß den Stärken unserer Institute
- Forcierung von fachübergreifenden bzw. interdisziplinären Forschungsprojekten
- Hoher Drittmittelanteil bei der Forschungsfinanzierung
- Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen in Industrie und Gewerbe sowie mit Körperschaften
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Frauenförderung
- Förderung von Initiative, Selbstverantwortung und Leistungsbereitschaft
- Zielkonforme Förderung der Weiterbildung der MitarbeiterInnen
- Verbesserung des Image der Technik und der TechnikerInnen
- Steigerung der Corporate Identity
- Berücksichtigung einer regionalen Verantwortung

¹ Beschluss des Senats vom 28.06.1999.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

- Transparenz der Willensbildung und Entscheidungsfindung
- Beachtung der spezifischen Bedürfnisse benachteiligter Gruppen

1.2.2 Profilbildung

Die TU Wien versteht sich als Forschungsuniversität. Demnach definiert die Forschung auch die Aufbauorganisation und das „Portfolio“. Anhand der Fakultäten sieht dies seit 2004 folgendermaßen aus:²

- Architektur und Raumplanung
- Bauingenieurwesen
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Informatik
- Maschinenwesen und Betriebswissenschaften³
- Mathematik und Geoinformation
- Physik
- Technische Chemie

Je Fakultät wurden zwischen drei und fünf (in Summe 32) Forschungsschwerpunkte definiert (siehe Schwerpunktsetzung). Durch die Berücksichtigung der Schwerpunktsetzung bei der Gewährung finanzieller Anreize (z.B. UniINFRASTRUKTUR, TU-interne Kooperationszentren, innovative Projekte) wird der Profilierungsprozess gefördert.

Das Lehrangebot blieb im Bereich der ordentlichen Studien – auf Grund der konstanten Nachfrage seitens der Wirtschaft - weitgehend unverändert. Hier ist die Umstellung der Struktur der Studien auf das dreistufige System (Stichwort „Bologna-Prozess“) in vollem Gange.

1.2.3 Berufungen

Die Strategie der TU Wien manifestiert sich nicht zuletzt in den Berufungen. Im Berichtszeitraum wurden folgende Professoren bestellt bzw. ernannt:

- 01.03.2004: Karl Unterrainer, Universitätsprofessor für optische Systeme am Institut für Photonik
- 01.06.2004: Ulrike Diebold, Universitätsprofessorin für Oberflächen- und Grenzflächenchemie am Institut für Materialchemie
- 01.03.2004: Andreas Kropik, Universitätsprofessor für Bauwirtschaft und Baumanagement am Institut für interdisziplinäres Bauprozessmanagement
- 01.09.2004: Wilfried Sihn, Universitätsprofessor für Betriebstechnik und Systemplanung am Institut für Managementwissenschaften, mit 01.09.2004⁴
- 01.10.2004: Lambert Alff, Universitätsprofessor für Materialwissenschaften am Institut für Sensor- und Aktuatorssysteme

1.3 Universitätsentwicklung

Der Beginn des Berichtszeitraums fällt mit dem vollen In-Kraft-Treten des Universitätsgesetzes 2002 zusammen. Durch diesen Systemwechsel von der

² Bis zum 01.01.2004 bestand die TU aus fünf Fakultäten. Die größte darunter war jene für Technische Naturwissenschaften und Informatik. Diese wurde in vier „neue“ Fakultäten (Informatik, Mathematik und Geoinformation, Physik sowie Technische Chemie) überführt.

³ Umbenannt aus „Maschinenbau“ per 01.08.2004 (veröffentlicht im Mitteilungsblatt 28. Stück vom 28.07.2004).

⁴ Portrait siehe http://www.tuwien.ac.at/pr/news/news_050221a.shtml

„nachgeordneten Dienststelle“ zur vollrechtsfähigen Körperschaft öffentlichen Rechts wurden gravierende Umstellungen erforderlich.

1.3.1 Rechnungswesen

Das Rechnungswesen wurde von der Kameralistik auf Grundlage des Haushaltsrechts auf die doppelte Buchführung nach Handelsrecht umgestellt⁵ (siehe „SAP-Implementierung“). In diesem Zusammenhang war die Erstellung der Eröffnungsbilanz ein wesentlicher Schritt.⁶

Im Zuge der Einführung der doppelten Buchhaltung in SAP wurde gleichzeitig eine TU-weit einheitliche Debitoren-, Kreditoren- und Anlagenbuchhaltung eingeführt. Gleichzeitig wurde die Umstellung der Personaladministration und der Besoldung für alle Nicht-Beamten auf SAP vorbereitet.

Gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer ist ein fächerübergreifendes Handbuch entstanden, das klare Richtlinien für die Buchung von Belegen enthält. Dies soll letztendlich die Richtigkeit der Bilanz sicherstellen.

Schließlich musste der gesamte Drittmittelbereich in das Rechnungswesen der TU Wien integriert werden.

Eine Kosten- und Leistungsrechnung sowie ein dezentrales und effektives Berichtswesen befinden sich im Aufbau.

Im Zuge einer Ausschreibung wurde eine neue Hausbank gefunden. Die Konditionen konnten hierdurch deutlich verbessert werden. Es werden über 150 Girokonten simultan geführt, damit für die Institute größtmögliche Dispositionsmöglichkeit gewährleistet bleibt.

1.3.2 Informations- und Kommunikationssysteme

Das webbasierte Universitätsinformations- und -kommunikationssystem TUWIS++⁷ wurde ausgebaut und konsolidiert. TUWIS++ umfasst einen Inter- sowie einen Intranet-Teil. Der Schwerpunkt von TUWIS++ liegt (noch) auf der Lehre. Über das System werden u.a. die Lehrveranstaltungsankündigung, -beauftragung und -bewertung abgewickelt. Die Verfügbarkeit von Hörsälen, Lehrveranstaltungen mit ausführlichen Informationen, Studienpläne und weitere wichtige Informationen können flexibel abgefragt werden. Studierende können sich ihren Stundenplan zusammenstellen, Lehrveranstaltungen abonnieren und auch ihre Prüfungsergebnisse einsehen.

Eine Erweiterung des Systems über die Lehre hinaus stellt v.a. die per 08.11.2004 in Betrieb genommene, webbasierte Projektdatenbank dar, in der alle Projekte dezentral eingegeben werden (siehe Umstellung Teil- auf Vollrechtsfähigkeit).

TUWIS++ wird auch an der Universität für Bodenkultur und an der Veterinärmedizinischen Universität eingesetzt.

Neben TUWIS++ gibt es noch weitere, wertvolle Systeme zur Datensammlung und -darstellung. Besonders erwähnenswert ist die Publikationsdatenbank.⁸

⁵ Vgl. §16 UG'2002.

⁶ Kundgemacht am 20.10.2004 (<http://www.tuwien.ac.at/leitung/doc/eb.pdf>).

⁷ TUWIS++ ist ein webbasiertes Informations- und Kommunikationssystem, das seit 2003 von der ADV-Abteilung der TU entwickelt wird. Vgl. DVORAK/RAJKOVATS, 2004.

⁸ <http://publik.tuwien.ac.at/>

1.3.3 Umstellung Teil- auf Vollrechtsfähigkeit

Durch das In-Kraft-Treten der Vollrechtsfähigkeit war es erforderlich, die bisher dezentral in den teilrechtsfähigen Organisationseinheiten durchgeführte Administration von Projektmitteln, -administration und -mitarbeiterInnen zu zentralisieren. Dies erfolgte unter der Prämisse, möglichst hohe Flexibilität an den Instituten vor Ort zu ermöglichen.

Im Zuge der zentralen Übernahme der Drittmittel musste das gesamte Drittmittelpersonal in die zentrale Personalverwaltung und Lohnverrechnung der TU Wien übernommen werden (ca. 650 Personalakte). 850 Girokonten wurden übernommen, dazu eine Reihe von Depots und Sparbüchern.

Die Integration der Teilrechtsfähigkeit in die Vollrechtsfähigkeit der TU Wien umfasste nicht nur die Finanzbuchhaltung sondern den gesamten Bereich der Projektverwaltung.

Eine zentrale Vertrags- und Projektevidenz (Projektdatenbank) wurde nicht nur zu Dokumentationszwecken geschaffen sondern auch, um die Institute im Drittmittelbereich bei vor- und nachgelagerten administrativen Prozessen zu unterstützen. Die bisher in der Projektdatenbank abgebildeten Funktionalitäten umfassen die Projektanmeldung, die Vertragsprüfung, die Projektgenehmigung, Schnittstellen zum Rechnungswesen, die projektgenaue Zuordnung des Drittmittelpersonals (inkl. Besoldung), Tätigkeiten im Zuge des Jahresabschlusses sowie schließlich den Projektabschluss und die Abrechnung der Projekte. Seit November des Vorjahres wurden über 2000 Projekte in die Projektdatenbank eingetragen.

Neben 16 Groß-Informationsveranstaltungen wurden ein Leitfaden zur Projektverwaltung sowie ein Hotline-/Ticket-System eingerichtet.

1.3.4 SAP-Implementierung

Mit 01.01.2004 wurde SAP R/3 im Realbetrieb gestartet. Für die TU Wien bedurfte es wie schon im Jahr 2003 großer Anstrengungen, die zusätzlichen, mit SAP zusammenhängenden Arbeiten neben den laufenden Tätigkeiten termingerecht zu erledigen. Insbesondere in der Quästur und in der Controllingabteilung kam es zu einem Personalengpass, da viele Hunderte von Stammdaten angelegt und gepflegt werden mussten.

Als zentrale Anlaufstelle für alle SAP-relevanten Fragen wurde das Customer Competence Center (CCC) mit einem Call Center geschaffen. Es betreut die knapp 500 EnduserInnen im täglichen Betrieb, stellt die Verbindung mit dem Bundesrechenzentrum (BRZ) und der Projektleitung von Siemens Business Services (SBS) her und schult u.a. die InstitutsuserInnen in den Modulen Beschaffung und Vertrieb. Das CCC ist auch für die technische Umsetzung von Berichten in SAP zuständig.

Einführungsprojekt SAP: In 12 Workshops (Leitung/Moderation: CCC) wurden die Prozesse an der TU Wien erhoben und dokumentiert (Pflichtenheft, Prozessdiagramme usw.). Das CCC erarbeitete auch gemeinsam mit dem Implementierer SBS die Umsetzung der Anforderungen in SAP. Es galt sowohl für die Institute als auch für zentralen Einrichtungen (ZID, Gebäude und Technik, ...), praktikable Lösungen für ihre Prozesse zur Verfügung zu stellen. Abschließend

beschäftigten umfangreiche Tests und die Abnahme der Implementierung nicht nur die Key UserInnen sondern auch jede einzelne Fachabteilung.

Ein umfangreiches SAP-spezifisches BenutzerInnenhandbuch sowie eine praxisgerechte Kurzversion wurden erstellt.

Auch verursachte der im ersten Betriebsjahr stattfindende Releasewechsel sowie die organisatorische Neustrukturierung der TU Wien zusätzlichen Aufwand. Dadurch war eine weitere Systemprüfung bzw. -freigabe, eine Änderung des

Berechtigungskonzeptes und die Behebung von releasebedingten Fehlern notwendig.

Die Integration der Institute in SAP erfolgte stufenweise. Damit verteilten sich die

Schulungen auf das ganze Jahr. Es wurden in 31 Sessions knapp über 400

InstitutsmitarbeiterInnen (von der Sekretärin über den Projektleiter bis hin zum

Assistenten und Professor) in Beschaffung und Projektabwicklung (Vertrieb) geschult,

damit diese Tätigkeiten dezentral an den Instituten durchgeführt werden können.

Betrieb: Darauf aufbauend gab es gemeinsam mit den zuständigen Fachabteilungen zu verschiedenen Zeitpunkten Schulungen zu den neuen Berichten (15 Termine, 220 TeilnehmerInnen), weiterführende Workshops zu aktuellen Themen (9 Termine, 85 TeilnehmerInnen) sowie laufend Workshops mit ausgewählten Instituten zur Festlegung von Verbesserungen und Erweiterungen des Systems.

Zur Streuung des Wissens wurden 27 Mails mit Informationen zur Bedienung von SAP versendet. Zwei große Veranstaltungen, zu denen jeweils alle SAP-UserInnen geladen waren, sowie ein gemeinsames Arbeitswochenende der Key-UserInnen dienten einem näheren Kennenlernen und verbesserten die Zusammenarbeit zwischen den zentralen Einheiten und den Instituten.

Neben wöchentlichen Fixterminen bearbeitete CCC pro Woche durchschnittlich 145 telefonische Anfragen und 25 Meldungen per Ticketsystem.

Berechtigungswesen: Das Berechtigungskonzept ist an der TU Wien aufwendiger, da die einzelnen Organisationseinheiten strikt voneinander getrennt sind, d.h. eine Einheit soll nicht die Daten der anderen sehen. Nach dem einmaligen Einrichten des Berechtigungssystems kam es auf Grund der sich mehrmals ändernden Organisationsstruktur laufend zu Veränderungen bei den Berechtigungen – bei knapp 500 UserInnen ein erheblicher Aufwand.

Die Einführung von SAP ist - allen Widrigkeiten zum Trotz - erfolgreich verlaufen. Der damit verbundene Mehraufwand – insbesondere in den Abteilungen Quästur, Controlling, CCC, ZID, Gebäude und Technik, Bibliothek und nicht zuletzt an den Instituten – belief sich im Jahr 2004 auf ca. 47.000 Arbeitsstunden oder 27 (!) Personenjahre.

Im Berichtszeitraum wurden auch alle Vorarbeiten für die per 01.01.2005 erfolgte In-Betriebnahme von UniPERS durchgeführt.

1.3.5 Aufbauorganisation

Durch die Schaffung größerer Organisationseinheiten (vgl. Organisationsplan) wurde es ermöglicht, Synergien zu nutzen und Kosten zu sparen. So wurde die Anzahl der Institute von 104 (Stand 1999 nach UOG'93) auf 64 reduziert.

Im Bereich der Dienstleistungseinrichtungen kam es ebenfalls zu Neugründungen und Umorganisationen („Andocken“ als Stabstellen an die Universitätsleitung).

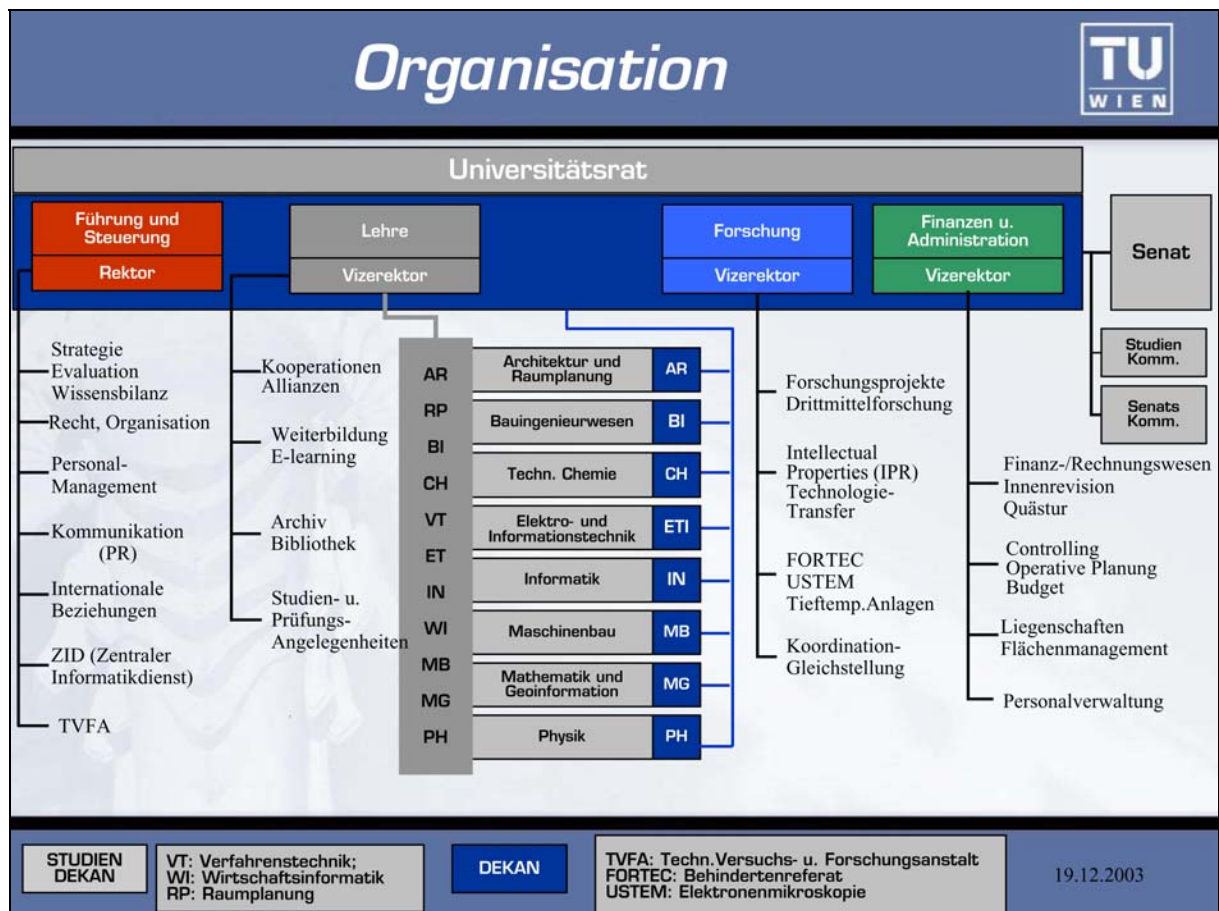


Abbildung 1: Organigramm ab 01.01.2004⁹

1.3.6 Wissens- und Technologietransfer

Den durch das UG'02 erweiterten Möglichkeiten und Aufgaben der Universität im Bereich Wissens- und Technologietransfer wurde durch einen Ausbau der diesbezüglichen Aktivitäten am Außeninstitut-Technologietransfer der TU Wien Rechnung getragen.

Diese Tätigkeiten inkludieren einerseits die Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen und Präsentationen von TU-Know-how für die Wirtschaft, die Beratung von Firmen und TechnologieanwenderInnen aus dem öffentlichen Bereich (Bundesanstalten, Ministerien, Kommunen etc.) bei der Konzeption und Umsetzung von Innovationsprojekten sowie insbesondere die Vermittlung von passenden ExpertInnen von der TU Wien für Mitarbeit an externen F&E-Projekten.

Andererseits ist die Tätigkeit des Technologietransfers nach innen gerichtet: Informationen, Bewusstseinsarbeit und Veranstaltungen für TU-Angehörige über verschiedene Aspekte der Kooperation mit der Wirtschaft (aktuelle Förderungen, Vertragsgestaltung, Patentierung, Lizenzierung, betriebliches Innovationsmanagement).

Waren diese Tätigkeiten zuvor als reines Serviceangebot für interessierte Institute und WissenschaftlerInnen konzipiert, so kommt ihnen nunmehr im Rahmen des UG'02 zum Teil eine verpflichtende Rolle im Sinne einer zentralen Verwaltung zu. Letzteres gilt für

⁹ Quelle: <http://www.tuwien.ac.at/zv/recht/organigramm.pdf>. Zu beachten ist, dass mittlerweile einige Umbenennungen (so z.B. jene der Fakultät für Maschinenbau in „Maschinenwesen und Betriebswissenschaften“) stattgefunden haben.

die Aufgaben Erfindungsaufgriff, Patentverwertung und Vertragsprüfung (unter Technologietransfer sind die zugehörigen Aktivitäten näher dargestellt). Angesichts der bevorstehenden Einführung des UG'02 war das Personal für den Technologietransfer bereits im Jahre 2003 von 2 auf 2,5 Vollzeitäquivalente ausgeweitet worden. Mit Jahresende 2004 standen 5,3 Vollzeitäquivalente zur Verfügung. Dieser Ausbau wurde mitemöglichst durch die Förderungen aus dem Programm uni:invent von bm:bwk und BMWA.

1.4 Personalentwicklung

1.4.1 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Vor allem durch die Mitarbeit von DoktorandInnen in Forschungsprojekten leistet die TU einen wesentlichen Beitrag zur Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses.

1.4.2 Allgemeines Universitätspersonal

Bei den allgemeinen Universitätsbediensteten lag im Berichtszeitraum der Schwerpunkt auf Qualifikationsmaßnahmen bezüglich der Ausgliederung. So fanden Schulungen zu Finanzbuchhaltung, Personalverrechnung und v.a. SAP statt.

1.5 Evaluierung und Qualitätssicherung

Die TU Wien evaluiert regelmäßig ihre Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung.

1.5.1 Forschung

Im Bereich der Forschung gibt es eine laufende (jährliche) interne Evaluierung der Leistungen und in größeren Abständen auch eine externe. Für die laufende interne Evaluierung werden Daten zur Bildung von Indikatoren zu folgenden Kriterien erhoben und ausgewertet:

- wissenschaftliche Publikationen (einschließlich Architekten-Ausstellungen und Wettbewerbe) und Patente
- wissenschaftliche Konferenztätigkeit
- Dissertationen - Habilitationen - wissenschaftliche Auszeichnungen
- Drittmiteinsatz in der Forschung
- Forschungsk Kooperationen
- internationale Forschungsaktivitäten
- Wirtschaftskooperationen

Auszugsweise hier Ergebnisse der Leistungserhebung, wobei nur nach strengen Kriterien validierte Daten aufgenommen wurden:¹⁰

Outputkategorien	Anzahl
Anzahl veröffentlichter Fach- und Lehrbücher	35
Originalbeiträge in nicht referierten Fachzeitschriften/ Sammelwerken/ Schriftenreihen (mit Sonderdruckprüfung)	1.293
Originalbeiträge in referierten Fachzeitschriften / Sammelwerken/ Schriftenreihen (mit Sonderdruckprüfung)	1.415

¹⁰ Die bis dato (Abfragedatum 26.04.2005) noch nicht validierten Daten können die Angaben erheblich nach oben verändern.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

Forschungsberichte	542
Herausgabe von wiss. Sammelwerken (Proceedings)	70
Sonstige wiss. Veröffentlichungen	507
Vorträge/Präsentationen bei nationalen Tagungen	528
Vorträge/Präsentationen bei internationalen Tagungen	2.437
Wiss. Vorträge an Universitäten oder Forschungsinstitutionen	714
Erstbegutachtungen von Dissertationen	223
Mitbegutachtung von Dissertationen	88
Im Kalenderjahr abgeschlossene Habilitationen	19

Tabelle 2: Validierter Leistungsoutput 2004 (Abfragestand: 26.04.2005)¹¹

Hinsichtlich der Forschungsprojekte zeigen sich folgende Größenordnungen:

Projektart	Anzahl
alle eingetragenen Projekte mit Volumensangaben	1.756
davon Auftragsforschung	691
davon Forschungsförderung	378
davon wiederum EU-Projekte	168
davon wiederum FWF-Projekte	41

Tabelle 3: Anzahl der laufenden Forschungsprojekte¹²

Weiters wurden im Berichtszeitraum folgende externe Evaluationen begonnen bzw. durchgeführt, in denen Teilbereiche der TU Wien involviert waren:

- Evaluation von Forschung und Lehrprogrammen an den Fachbereichen für Mathematik Österreichischer Universitäten im Auftrag des bm:bwk, durchgeführt von der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft¹³ (begann mit der Datensammlung im Herbst 2004).
- Im Oktober 2004 legte das Center for Science and Technology Studies (CWTS) in Leiden (Niederlande) im Auftrag des bm:bwk den Schlussbericht „Bibliometric Study of Geosciences research at Austrian Universities, 1999 – 2003“ vor.
- Einige der Ergebnisse der „Evaluation of Architecture Schools in Vienna“ unter der Leitung von Peter Cook (Bartlett School of Architecture) flossen in die Restrukturierung der Fakultät für Architektur und Raumplanung im Sommer 2004 ein.

Weiters ist zu erwähnen, dass die TU-intern ausgeschriebenen „Innovativen Projekte“, und damit die involvierten Forschungsgruppen, international begutachtet werden. 2004 wurden medial auch einige Universitätsrankings kolportiert, in denen die TU Wien prominent aufscheint:

- Die „World University Rankings“ der Zeitschrift „The Times Higher Education Supplement“ förderten Erfreuliches zu Tage: die TU Wien wird darin als Nr. 1 in Österreich geführt, ist in Europa auf Rang 23 und weltweit gesehen auf Platz 77.¹⁴

¹¹ Quelle: Abteilung für Controlling, Abfragestand: 26.04.2005.

¹² Gezählt wurden jene in der Projektdatenbank gespeicherten Projekte, die im Berichtszeitraum „aktiv“ waren. Quelle: Abteilung für Controlling, Abfragestand: 27.04.2005.

¹³ Vgl. <http://www.mat.univie.ac.at/~oemg/>

¹⁴ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/pr/news/news_041216a.shtml

- In einem von der EU-Kommission durchgeführten Vergleich schneidet die TU Wien bei der Publikationsleistung gegenüber den anderen österreichischen Universitäten hervorragend ab.¹⁵

1.5.2 Lehre

Herzstück der Evaluation im Bereich der Lehre ist die Lehrveranstaltungsbeurteilung durch Studierende. Diese wird auf elektronischem Weg (TUWIS++) jedes Semester durchgeführt und dient zur Auffindung „auffälliger“ Lehrveranstaltungen. Im Wintersemester 2004/05 wurden 11 Lehrveranstaltungen (1,5% aller bewerteten) als „auffällig“ eingestuft und in der Folge die Probleme vom zuständigen Studiendekan gemeinsam mit den betroffenen LehrveranstaltungsleiterInnen einer Lösung zugeführt. Auch die Häufigkeit des Indikators „Note“ für die Gesamtzufriedenheit zeigt ein positives Bild der Lehrqualität:

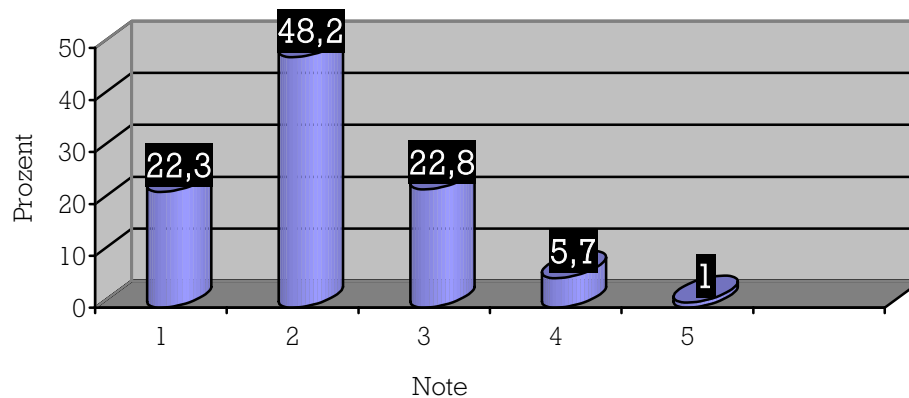


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit bei der LVA-Bewertung

Besonders erfreulich ist – in der Folge von verstärkter Kommunikation – die Steigerung der Akzeptanz bei Lehrenden und Studierenden: Im Wintersemester 2004/05 gaben 28.7% der Lehrenden eine Stellungnahme zum Ergebnis ab (zum Vergleich: im Sommersemester 2004 waren es noch 9.6%) und es wurden insgesamt 8.966 Fragebögen (Sommersemester 2004: 3.059!) ausgefüllt, was einem „all time high“ entspricht.

Im Herbst 2004 begannen die Erhebungen für das vom „Centrum für Hochschulentwicklung“ (CHE) in Gütersloh etablierte Hochschulranking 2005. Untersucht wurden Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, an der TU konkret die Wirtschaftsinformatik. Durchgeführt wurde die Erhebung von der AQA (Österreichische Qualitätssicherungsagentur). Im Frühjahr 2004 wurden die Ergebnisse des Rankings 2003 publiziert, an dem seitens der TU die Elektrotechnik teilnahm.¹⁶

1.5.3 Verwaltung

Im Zuge der Umstellung auf die „Vollrechtsfähigkeit“ werden sukzessive alle Dienstleistungseinrichtungen evaluiert. Im Berichtsjahr wurde mit dem Zentralen Informatikdienst (ZID) der Anfang gemacht:

¹⁵ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/pr/pa/pa_04_29.shtml

¹⁶ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/pr/news/news_040415a.shtml

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

Der Zentrale Informatikdienst hat gemeinsam mit dem Rektor von September 2004 bis Jänner 2005 mit Unterstützung durch die Beratungsfirma Gosch eine Aufgabenanalyse mit dem Ziel durchgeführt, die Effektivität und Effizienz zu erhöhen und die ZID-Organisation auf neue Aufgaben auszurichten. Dabei sollte der Personalaufwand in den nächsten fünf Jahren um 20% reduziert werden, um Platz für neue Aufgaben zu schaffen und die verbleibenden Einsparungspotenziale tatsächlich zu realisieren. Weiters wurde auch eine Sourcing-Analyse durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass trotz des prinzipiell vorhandenen begrenzten Outsourcing-Potenzials keine Kostenreduktionen und keine umfassenden Verbesserungen bei den aktuellen und zukünftigen Qualitätsanforderungen der KundInnen durch einen externen Dienstleister zu erwarten sind. Das erfolgreiche Projekt wurde vor allem vom Leiter und den Abteilungsleitern durchgeführt, aber alle MitarbeiterInnen wurden für die Analyse der Kernaufgaben mitbefasst.

In der Abteilung Gebäude und Technik (GUT) wurde das Projekt „Facility Management“ (FM) im Bereich des Hauptgebäudes begonnen. Der weltweit tätige Konzern ISS suchte einen Partner, um gemeinsam neue Wege im Bereich des FM zu erforschen. Gemeinsam mit Alexander Redlein hat sich die GUT dieser spannenden Herausforderung gestellt und ein Forschungsprojekt ermöglicht, in dem ganzheitlich Dienstleistungsbereiche, wie z.B. Gebäudereinigung, Sicherheit, Betriebsführung und Instandhaltung integriert betrachtet werden, um bei gesteigerter Serviceleistung und Effizienz durch das Erkennen und Nutzen von Synergieeffekten die Kosten zu optimieren.

1.6 Leitungsorgane

1.6.1 Rektorat

Die Leitung und Vertretung der TU Wien nach außen obliegt dem Rektorat (§22 Abs.1 UG'02). Es besteht aus:

- Peter Skalicky, Rektor
- Gerhard Schimak, stv. Rektor und Vizerektor für Finanzen und Administration
- Hans K. Kaiser, Vizerektor für Lehre
- Franz G. Rammerstorfer, Vizerektor für Forschung

1.6.2 Dekane

Mit der Leitung der Fakultäten waren im Berichtszeitraum folgende Dekane betraut:

- Klaus Semsroth – Architektur und Raumplanung
- Johann Litzka - Bauingenieurwesen
- Johannes Fröhlich – Technische Chemie
- Siegfried Selberherr – Elektrotechnik und Informationstechnik
- Gerald Steinhardt – Informatik
- Dietmar Dorninger – Mathematik und Geoinformation
- Bruno Grösel – Maschinenwesen und Betriebswissenschaften
- Gerald Badurek - Physik

1.6.3 Universitätsrat

Der Universitätsrat der TU Wien (§21 UG'02) besteht aus:

- Othmar Pühringer (Vorsitzender)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

- Boris Nemsic
- Albert Hochleitner
- Helmut Krünes
- Siegfried Sellitsch

Im Berichtszeitraum hielt der Universitätsrat fünf Sitzungen (10.02.2004, 03.05.2004, 24.06.2004, 22.07.2004 und 05.11.2004) ab.

1.6.4 Senat

Der Senat der TU Wien (§25 UG'02) besteht aus 24 Mitgliedern:

ProfessorInnen

- Ewald Brückl (Institut: E128)
- Hermann Kopetz (E182)
- Dieter Schuöcker (E345)
- Emmerich Bertagnolli (E362)
- Hans Georg Jodl (E234)
- Ingo Marini (E166)
- Franz Zehetner (E265), Vorsitzender
- Hannspeter Winter (E134)
- Hellmuth Stachel (E113)
- Walter Schwaiger (E330)
- Hermann Kaindl (E384)
- Helmut Kroiss (E226), stv. Vorsitzender
- A Min Tjoa (E188)

Mittelbau

- Rudolf Freund (E185)
- Erasmus Langer (E360)
- Ernst Pucher (E315)
- Gerhard Hanappi (E175)

nichtwissenschaftliches Personal

- Hartwig Bittermann (E141)

Studierende

- Gabor Sas (Studium: Mathematik, Fraktion: Fachschaftsliste)
- Sonja Weber (Informatik, Fachschaftsliste)
- Patrick Schläffer (Maschinenbau, Fachschaftsliste)
- Daniel Neubacher (Elektrotechnik, Fachschaftsliste)
- Daniela Piassoni (Physik, Fachschaftsliste)
- Bernhard Brauner (Elektrotechnik, Aktionsgemeinschaft)

Der Senat hielt im Berichtszeitraum fünf Sitzungen (08.03.2004, 10.05.2004, 28.06.2004, 11.10.2004 und 13.12.2004) ab.

2 Gesamtes Leistungsspektrum

2.1 Forschung

2.1.1 Schwerpunktsetzung

Die Fakultäten haben in ihren Entwicklungsplänen folgende

Forschungsschwerpunkte definiert:

Architektur und Raumplanung

- Informationstechnologie und neue Medien im Entwurfsprozess – Konzepte zur nachhaltigen Stadt- und Raumentwicklung
- Umgang mit dem baulichen Bestand auf Objekt- und Stadtebene – nachhaltige Gebäudekonzepte
- Projektentwicklung und Management – Architektur in Gesellschaft und Kultur

Bauingenieurwesen

- Modellbildung und Simulation im Bauingenieurwesen
- Materialwissenschaften für Bau und Erhaltung von Ingenieurbauwerken
- Integrative Infrastrukturplanung und Ressourcenmanagement

Elektrotechnik und Informationstechnik

- Automatisierungstechnik und Computertechnik
- Telekommunikation
- Mikroelektronik und Photonik

Informatik

- Distributed Systems (Verteilte Systeme)
- Computational Intelligence
- Business Informatics (Wirtschaftsinformatik)
- Media Informatics, Visualization and Computer Vision (Medieninformatik, Visualisierung, Computer Vision)
- Computer Engineering (Technische Informatik)

Maschinenwesen und Betriebswissenschaften

- Computational Engineering; mechanische, thermische, mechatronische und biomechanische Systeme
- Methodenorientierte Produktentwicklung und Anlagen-Systemtechnik
- Materialforschung, Entwicklung neuer Werkstoffe und innovativer Produktionssysteme
- Industrial Management

Mathematik und Geoinformation, Fachbereich Mathematik

- Analysis und Scientific Computing
- Diskrete Mathematik, Geometrie und Algebra
- Wirtschafts-, Finanz- und Versicherungsmathematik
- Computational Statistics.

Mathematik und Geoinformation, Fachbereich Geowissenschaften

- Geoinformation: Modellierung, Analyse und Kommunikation
- Integrierte Geodäsie und Geodynamik
- Umwelt-Monitoring und Virtuelle 3D-Welten

Physik

- Materialien bei extremen Skalen und Bedingungen

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

- Nichtlineare Dynamik und Komplexe Systeme
- Analytische Physik

Technische Chemie

- Angewandte Synthesechemie
- Materialchemie
- Chemische Technologien und Analytik
- Verfahrenstechnik/Biotechnologie

Die TU Wien fördert **innovative Projekte** aus eigenen Budgetmitteln unter bestimmten, vom Senat festgelegten Voraussetzungen hinsichtlich Innovationsgehalt, wissenschaftlicher Qualität sowie Kompatibilität mit den in den Entwicklungsplänen festgelegten Forschungsschwerpunkten, wobei ein internationales Peer-Review-Verfahren und die Einbeziehung der Ergebnisse der Forschungs-Evaluierung wesentlich in das Auswahlverfahren einfließen. Im Berichtszeitraum wurden vier Projekte mit in Summe EUR 313.000 gefördert:

- Thermophysical properties of novel materials (Fakultät für Physik)
- Anchorage and Deviation of High Performance Composites (Fakultät für Bauingenieurwesen)
- 3D-Microfab (Fakultät für Maschinenwesen und Betriebswissenschaften)
- High Power THz-Generation (Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik)

Die TU Wien sieht in dem Umstand, dass unterschiedliche aber kooperierende Fachbereiche an der TU „unter einem Dach“ angesiedelt sind, eine Stärke gegenüber anderen Universitäten. Dieser Stärke entsprechend wurde im Jahr 2002 mit der Einrichtung von „TU-internen kooperativen, fachübergreifenden Forschungsvorhaben“ - kurz: **TU-interne Kooperationszentren**⁻¹⁷ ein Förderinstrument eingerichtet, welches auch die laufende „bottom-up“-Entwicklung von übergeordneten TU-Forschungsschwerpunkten unterstützen soll. Im Berichtsjahr wurden zwei TU-interne Kooperationszentren neu etabliert:

- Computational Science, Koordinator: Peter Weinberger
- Autonome Systeme (CEAS), Koordinator: Dietmar Dietrich

Diese ergänzen das Portfolio der bis dahin bestehenden Kooperationszentren:

- ECODESIGN e-learning Kurs, Koordinator: Wolfgang Wimmer
- Entwicklung des Grenzlandes im Zuge der EU-Erweiterung, Koordinator: Franz Wojda
- Gebäude- und Heimautomation (CEHBA), Koordinator: Dietmar Dietrich
- Katastrophenvorbeugung und -management, Koordinatoren: Dieter Gutknecht, Emmerich Simoncsics
- TU-Vienna Materials Center of Excellence, Koordinator: Hans-Peter Degischer

Im Querbezug zu den Fakultäten ergibt sich folgendes Bild der transdisziplinären Zusammenarbeit:

¹⁷ Vgl. <http://info.tuwien.ac.at/histu/mb/04-05/8/mb-m-82.html>

interne Kooperationen:

Fakultäten:	Gebäude-/Heimautomation	Autonome Systeme	Grenzlandentwicklung	Computational Science	Katastrophenvorbereitung	ECODESIGN	Material Science
Architektur und Raumplanung	■		■	■	■	■	
Bauingenieurwesen				■	■	■	■
Elektrotechnik und Informationstechnik	■	■		■	■		■
Informatik	■	■	■	■			
Mathematik und Geoinformation				■	■	■	
Maschinenwesen und Betriebswissenschaft		■	■	■	■	■	■
Physik				■			■
Technische Chemie				■		■	■

Abbildung 5: TU-interne Kooperationszentren

2.1.2 Großprojekte

TU Wien-Institute leiten bzw. sind beteiligt an folgenden **Kompetenzzentren/-netzwerken**:

11 von 18 K_{plus}-Kompetenzzentren in den Gebieten Elektronik, Telekommunikation, Materialwissenschaften, Elektrochemie, Visualisierung ...¹⁸

- ABC Austrian Bioenergy Centre
- AC²T Austrian Center of Competence for Tribology (TU federführend)
- ACV Advanced Computer Vision
- alpS Centre of Natural Hazard Management
- CTR Carinthian Tech Research
- ECHEM Applied Electrochemistry
- FTW Forschungszentrum Telekommunikation Wien (TU federführend)
- LKR Leichtmetall-Kompetenzzentrum Ranshofen
- MCL Materials Center Leoben
- VRVis Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung (TU federführend)
- WOOD Wood Composites & Chemistry Competence Center

Fünf von 14 K_{ind}-Kompetenzzentren¹⁹

- EC3 E-Commerce (TU federführend)
- Holz.bau Forschungs GmbH
- Holztechnologie
- IMCC Industrial Mathematics Competence Center
- KERP Elektro(nik)altgeräte-Recycling und nachhaltige Produktentwicklung

Drei von neun K_{net}-Kompetenznetzwerken

¹⁸ Quelle: <http://www.tig.or.at/foerderungen/kplus/zentrenlinks/> (20.04.2005)

¹⁹ Quelle: <http://www.kompetenzzentren.biz/index.mc?docid=534> (20.04.2005)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

- RENE Energie aus Biomasse (TU federführend)
- AAR Luftfahrttechnologie / Verbund- und Leichtwerkstoffe
- Kompetenznetzwerk Holz

Folgende acht (von 37) **Christian Doppler Labors** sind an der TU Wien eingerichtet:²⁰

- Compilation Techniques for Embedded Processors
- Design Methodology of Signal Processing Algorithms
- Funktionsorientiertes Werkstoff-Design (ausgelaufen per 31.12.2004)
- Gebrauchsverhaltensorientierte Optimierung flexibler Straßenbefestigungen
- Laserentwicklung und deren Anwendung in der Medizintechnik (als Partner der Medizinischen Universität Wien)
- Spatial Data from Laser Scanning and Remote Sensing
- Technologie-CAD in der Mikroelektronik
- Verfahrenstechnik bei hohen Temperaturen

An folgenden, durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) geförderten vernetzten Vorhaben, war die TU Wien im Berichtszeitraum maßgeblich beteiligt:²¹

Drei von 16 (bis 2004 bewilligten und noch laufenden) Spezial-Forschungsbereichen (SFB):

- F15 Control and Measurement of Coherent Quantum Systems (Beteiligung des Atominstutits)
- F16 ADLIS -.Hochentwickelte Lichtquellen: Spektroskopie mit ultrakurzen Pulsen (Leiter: Joachim Burgdörfer, TU Wien)
- F25 „IR-ON - Nanostrukturen für Infrarot-Photonik“ (Leiter: Karl Unterrainer; bewilligt am 05.10.2004)

Zwei von acht (bis 2004 bewilligten und noch laufenden) nationalen Forschungsnetzwerken:

- S91 Kognitives Sehen – eine Schlüsseltechnologie für persönliche Assistenzsysteme (Leiter: Markus Vincze, TU Wien)
- S92 Industrielle Geometrie (AG mit Sprecher Helmut Pottmann als Partner der Universität Linz beteiligt)

Zwei von insgesamt fünf (bis 2004 bewilligten) Wissenschaftskollegs:

- W8 „Differentialgleichungsmodelle in Wissenschaft und Technik“ (Leiter: Christian Schmeiser, TU Wien)
- W4 „Computergestützte theoretische Materialforschung“ (Leiter: Jürgen Hafner, TU Wien)

2.1.3 Auszeichnungen/Preise

Vassil Palankovski vom Institut für Mikroelektronik der TU Wien ist 2004 für das Projekt „Simulation von modernen Halbleiterbauelementen“ mit dem START-Preis des FWF ausgezeichnet worden. Er „wird die Simulation von modernen Halbleiterbauelementen im Nano-Struktur-Bereich vorantreiben. Mittels hochkomplexer Softwaretechnologie, so genannter TCAD-Programme sollen aufwändige Tests von Halbleiterbauelementen zunehmend eingespart werden.“²²

²⁰ Quelle: <http://www.cdg.ac.at/cdg/cdgext/labor0.phtml> (20.04.2005)

²¹ Quelle: http://www.fwf.ac.at/de/projects/projekt_suche.html (20.04.2005)

²² Vgl. http://www.fwf.ac.at/de/press/palankovski_abs.html

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

Seit 1997 konnten TU-Wissenschaftler 11 START- und vier der mit bis zu EUR 1,5 Millionen dotierten Wittgenstein-Preise erringen.

Weiters sind für das Jahr 2004 folgende – aus einer umfangreichen Liste ausgewählten – Auszeichnungen und Preise besonders erwähnenswert:

Auszeichnung/Preis	Vorname	Name
Auswärtiges Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften und Künste sowie der U.S. National Academy of Engineering	Herbert	MANG
Berufung an die Universität Dortmund, Lehrstuhl für Systemanalyse	Petra	MUTZEL
Berufung an die Universität München, Lehrstuhl für Experimentalphysik	Ferenc	KRAUSZ
Berufung an die Universität Ulm, Lehrstuhl für Anorganische Chemie I	Nicola	HÜSING
Berufung an die Universität Salzburg, Professur für Internet & Society	Wolfgang	HOFKIRCHNER
Berufung an die TU Graz, Professur für Computergrafik und Virtual Reality	Dietmar	SCHMALSTIEG
Corresponding Member of the Royal Society of Edinburgh	Wolfgang	MECKLENBRÄUKER
Dr.h.c. Brest State Technical University	Ulrich	SCHNEIDER
Dr.h.c. Staatsuniversität Königsberg	Werner	KUICH
Dr.h.c. UACG Sofia	Johann	LITZKA
Election as (personal) member-at-large of the General Assembly of IUTAM	Franz	ZIEGLER
Fellow of ASME (American Society of Mechanical Engineering)	Wladimir	LINZER
Finalist, Descartes Preis der Europäischen Union	Peter	WEINBERGER
Fritz Pregl-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	Egon-Erwin	ROSENBERG
Full Member of the Austrian Academy of Sciences	Georg	GOTTLOB
Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik	Ulrich	JORDIS
Großes Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Republik Österreich	Hermann	HOFBAUER
Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich	Dieter	GUTKNECHT
Korrespondierendes Mitglied der Kroatischen Akademie der Wissenschaften und Künste	Herbert	MANG
Member of the European Academy of Sciences	Reinhard	WINKLER
Officier de l'Ordre National de Merites	Peter	SKALICKY
Ordentliches Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste	Siegfried	SELBERHERR
Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse	Heinz	BRANDL

Tabelle 6: Auszeichnungen/Preise (Auswahl)

2.2 Studien und Weiterbildung

2.2.1 Studien

An der TU Wien waren nach Ende der Zulassungsfrist für das Wintersemester 2004/2005 15.825 ordentliche HörerInnen gemeldet (Vorjahr: 15.613). Davon waren 3.643 oder 23,0% Frauen (Vorjahr: 3.509) und 3.094 oder 19,6% AusländerInnen (Vorjahr: 3.215). Weiters waren 583 außerordentliche HörerInnen (Vorjahr: 643) gemeldet.²³ Im Berichtszeitraum waren folgende Studien eingerichtet:

Studienrichtung	Erstzu- gelassene	Begonnene Studien	ordentliche Studien	Absol- ventInnen
Architektur	425	635	3.028	287
Bauingenieurwesen	159	269	1.223	101
Elektrotechnik			1.069	108
Informatik			1.046	118
Maschinenbau	215	307	1.175	41
Raumplanung und Raumordnung	71	127	420	29
Technische Chemie	86	135	606	48
Technische Mathematik	145	220	1.003	37
Technische Physik	140	209	1.017	51
Verfahrenstechnik	29	48	274	18
Vermessung und Geoinformation	30	50	191	21
Wirtschaftsinformatik			583	76
Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenb.	138	200	827	65
Zwischensumme Diplomstudien	1.438	2.205	12.462	1.000
Elektrotechnik (Bakk.)	214	326	583	1
Informatik (Bakk.)	461	928	3.454	54
Informatikmanagement (Bakk.)	9	85	78	8
Versicherungsmathematik (Bakk.)	11	26	53	
Wirtschaftsinformatik (Bakk.)	96	192	818	30
Zwischensumme Bakkalaureatsst.	791	1.557	4.986	93
Elektrotechnik (Mag.)	3	6	9	
Informatik (Mag.)	11	74	225	6
Informatikmanagement (Mag.)	4	57	52	2
Versicherungsmathematik (Mag.)		1	15	
Wirtschaftsinformatik (Mag.)		13	88	4
Zwischensumme Magisterstudien	18	151	389	12
Chemie UF	3	7	58	1
Darstellende Geometrie UF	13	18	68	3
Mathematik UF	23	45	268	9
Physik UF	6	13	91	1
Informatik und Informatikmanagement UF	3	15	92	
Zwischensumme Lehramtsstudien	48	98	577	14
Individuelles Diplomstudium, nicht z.		6	48	6
Doktoratsst. d. Soz.u.Wirt.	4	49	41	
Dokt.d.Geistes-u.Naturwiss.	42	19	50	14
Doktoratsst. d. Techn.Wiss.	32	437	1.222	217
Zwischensumme Doktoratsstudien	78	505	1.313	231
Summe	2.373	4.517	19.775	1.356

Tabelle 7: Studien²⁴

²³ Quelle: http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/12408/studierende_04.xls

²⁴ Quelle: http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/12406/studien_04.xls bzw. Informationen des bm:bwk vom 04.10.2005.

Die Tabelle zeigt, dass bereits über ein Drittel in Bakkalaureats- und Magisterstudien studieren.

2.2.2 Weiterbildung

Im Berichtszeitraum begann der intensive Ausbau der Weiterbildungsaktivitäten:

- Per 01.08.2004 wurde ein Weiterbildungszentrum (WBZ) eingerichtet. Neben dem Aufbau des WBZ wurden neue Lehrgänge entwickelt bzw. sondiert.
- Am 17.11.2004 wurde Prof. Adolf Stepan zum Studiendekan für Weiterbildung bestellt.
- Die Lehrgänge „ECODESIGN“ und „Prozessmanagement“ wurden nach der Blended Learning Methode durchgeführt.
- Gemeinsam mit dem Energiepark Bruck/Leitha, der Westungarischen Universität und dem Energiecenter Bratislava wurde im Berichtszeitraum an einem postgradualen Lehrgang „Renewable Energy in Central and Eastern Europe“ gearbeitet (designierter Lehrgangleiter: Helmut Drobir)
- Der Universitätslehrgang „Building Science and Technology“ (Lehrgangleiter: Bob Martens) startete erstmals im Herbst 2004.

Die folgenden, mehrsemestrigen Universitätslehrgänge wurden planmäßig durchgeführt:

- Datentechnik
- Engineering Management
- Immobilienmanagement und Bewertung
- Immobilientreuhandwesen
- Technik und Recht im Immobilienmanagement
- General Management (gemeinsam mit der Donau-Uni)

Neben diesen zentral koordinierten Angeboten gab es noch weitere, dezentrale Weiterbildungsaktivitäten.

2.2.3 eLearning

Bis 2004 passierten die eLearning-Initiativen – durchaus sehr erfolgreich - dezentral.²⁵ Per 01.08.2004 wurde ein eLearning-Zentrum eingerichtet. Dessen Ziele sind:

- Information durch ein Internetportal (<http://elearning.tuwien.ac.at>) sowie Events (am 20.01.2004 fand der erste eLearning-Tag der TU und am 03.12.2004 das 9. Business Meeting des Forums Neue Medien in der Lehre an der TU statt).
- Koordination und Vernetzung der Aktivitäten innerhalb der TU Wien und in Österreich (Forum „Neue Lehre“).
- Initiierung von Projekten mit Blickrichtung auf „Einbau von eLearning-Elementen in der Grundlehre“.

Mittelfristig sollen Serviceleistungen für eLearning-Aktivitäten aufgebaut werden und Hilfeleistungen bei der Umsetzung von eLearning-Ideen angeboten werden. Auch der Einsatz von eLearning in der Weiterbildung soll forciert werden. Dem eLearning-Zentrum wurde ein Beirat unter Leitung von Prof. Johannes Fröhlich zur Seite gestellt, der die strategische Planung innerhalb der TU Wien durchführen soll.

²⁵ Vgl. REICHL, 2004.

2.2.4 Studienunterstützung

Studierende an der TU erhalten Zugang zu zahlreichen Services. Beispielhaft ist hier der legale Zugang zu Software dargestellt. 2004 wurden vom Zentralen Informatikdienst (ZID) in Kooperation mit dem Lehrmittelzentrum (LMZ) folgende Produkte zu stark reduzierten Preisen abgegeben:

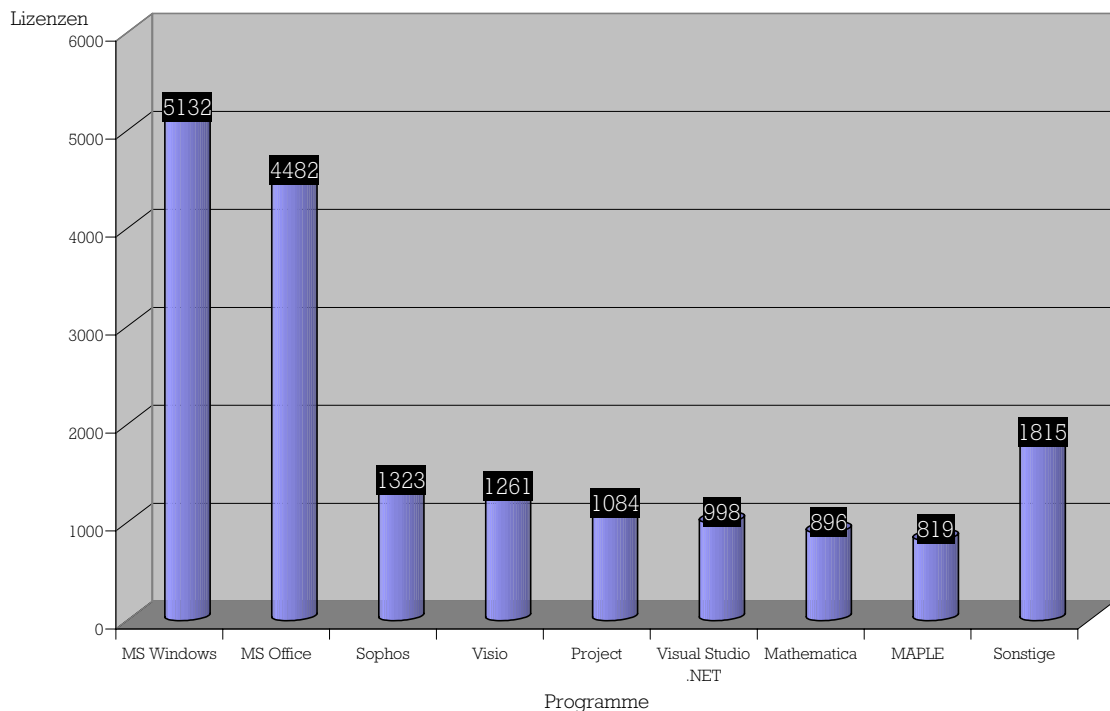


Abbildung 8: Studenten Software Services, Stückzahlen 2004²⁶

2.3 Gesellschaftliche Zielsetzungen

2.3.1 Frauenförderung

Vom 26.01. bis 28.01.2004 haben über 270 Mädchen an den an der TU Wien durchgeführten „Frauen in die Technik“-Schnuppertagen teilgenommen.²⁷

Die TU hat am 29.04.2004 am 3. Wiener Töchertag teilgenommen.²⁸

Per 01.08.2004 wurde die Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies eingerichtet.

Am 11.10.2004 wurde der Frauenförderungsplan der TU vom Senat beschlossen und ist am 15.10.2004 in Kraft getreten. Wesentliche Zielsetzungen darin sind:

- die Bewusstseinsbildung für Fragen der Chancengleichheit von Frauen und Männern. Maßnahmen dafür sind die allgemeine Aufforderung zum Gebrauch einer geschlechtergerechten Sprache sowie umfassende Erhebungen der Frauenquoten im Personalbereich und bei der Mittelvergabe.
- die Integration von Frauen- und Geschlechterforschung in Forschung und Lehre. Hierbei sind die Einrichtung eines Pools von Lehrveranstaltungen für Gender Studies sowie ein Fördergebot für Forschungsarbeiten zu frauen- und

²⁶ Vgl. <http://sts.tuwien.ac.at/sss.php>

²⁷ Vgl. <http://www.fitwien.at/schnuppertage2004.htm>. Diese Veranstaltung startete 1995 als Pilotprojekt („Die Technikerin“) und wird seit 1998 jährlich angeboten.

²⁸ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/pr/news/news_040419b.shtml

geschlechterspezifischen Themenstellungen als wichtigste Maßnahmen zu nennen.

- gezielte Karriereplanungsmaßnahmen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen der TU. Diese werden insbesondere durch die Einrichtung der Koordinationsstelle für Frauenförderung und Gender Studies sichergestellt.

Am 18.10.2004 startete die Vortragsreihe „High Technology – Low Quality?“. Die Veranstaltungsreihe war eine Kooperation der TU Wien mit der Wirtschaftsuniversität Wien und dem Forschungsprogramm Gender IT! des bm:bwk. Sie wurde von der Initiative fFORTE - Frauen in Forschung und Technologie und vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung unterstützt.²⁹

Die Vorbereitungsarbeiten für einen Betriebskindergarten wurden von der Kinderbetreuungsbeauftragten, Waltraud Alexander, mit Hochdruck vorangetrieben. Das Anfang 2003 an der Fakultät für Informatik gegründete Wissenschaftlerinnenkolleg Internettechnologien (WIT)³⁰ hat 2004 eine Reihe erfolgreicher Aktivitäten vorzuweisen:

- Im Dissertantinnenprogramm arbeiten 8 (Wirtschafts-)Informatikerinnen. Für sie wurde ein eigenes Curriculum entwickelt, das neben qualitativ hochwertiger fachlicher Ausbildung auch die Vermittlung von „transferable skills“ (soziale Kompetenzen, Kommunikation etc.) vorsieht.
- Im Rahmen der laufbahnunterstützenden Maßnahmen wurde in Kooperation mit FITwien ein Informatikschwerpunkt giTi (girls IT information) etabliert. 70 der 270 erschienenen Maturantinnen nahmen daran teil. Im Vorfeld waren in Schulvorträgen mehr als 1200 Schülerinnen über technische Ausbildungsmöglichkeiten informiert worden.
- Um die Drop Out Rate zu reduzieren und die Vernetzung unter den Studentinnen der Informatik und Wirtschaftsinformatik zu fördern, bietet WIT „Admina.at Kurse“ zu den Themen Hardware, Linux und Programmieren an. 2004 wurden 10 zweitägige Kurse für rund 120 Studentinnen abgehalten. Auch die neuen „Admina.at goes school“ Workshops für Mädchen ab 10 Jahren waren ein Erfolg: in den Ferien waren in 9 Kursen über 50 Schülerinnen an der TU Wien zu Gast.
- Die Gastvortragsreihe „WIT-Kolloquium“ wurde gut angenommen. Es kamen rund 700 Menschen aus Wirtschaft und Wissenschaft, um sich in rund 10 durchgeführten Veranstaltungen fachlich weiterzubilden.

2.3.2 Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Im Zuge der Reorganisation wurden per 01.01.2004 alle einschlägigen Aktivitäten - Behindertenreferat (jetzt: Studien-Support) und Rehabilitationsforschung (fortec) - im neuen Institut "integriert Studieren" der TU Wien (kurz: IS-TU) gebündelt.³¹

Die Aufgaben des Studien-Supports sind:

- Koordination der Aktivitäten für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen

²⁹ <http://www.hightech-lowquality.at/index.html>

³⁰ Vgl. <http://wit.tuwien.ac.at>

³¹ Vgl. <http://www.is.tuwien.ac.at/>

- Individuelle Beratung und Information behinderter und chronisch kranker Studierender (es wurden 2004 47 Kurzberatungen durchgeführt)
- Individuelle Unterstützung in der jeweiligen Studiensituation (u.a. durch fünf TutorInnen), z.B. Vermittlung zwischen Lehrenden und Studierenden
- Unterstützung in der Organisation individueller Hilfsmittel, Unterstützung in der Organisation von fachspezifischer und persönlicher Assistenz
- Einsatz für und Mitwirkung an einer barrierefreien Zugänglichkeit und Ausstattung der Gebäude und Infrastruktur der TU Wien, z.B. barrierefreie Planung von Neu- und Umbauten (hier finden auch regelmäßig Rundgänge in Kooperation mit der Abteilung für Gebäude und Technik statt)
- Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen durch Vorträge, Präsentation bei Veranstaltungen (z.B. BeSt, Yo!Einstein, ScienceWeek, ...) und Gestaltung von Informationsmaterialien (2004: Informationsfolder).
- Abhalten von Vorträgen und Seminaren in den Bereichen – Behinderung - Studium - Ausbildung
- Mitwirkung an und Durchführung von Projekten (2004 abgeschlossen: HERN - Higher Education Reform Network und ABak - Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen), die für behinderte Menschen relevante Fragestellungen zum Thema haben
- Vernetzung (v.a. in Uniability, dem Dachverband der Behindertenbeauftragten an den österreichischen Universitäten)

Bei den baulichen Maßnahmen im Berichtszeitraum ist die Renovierung der Hörsäle 13 und 17 hervorzuheben: Hier wurde als besondere Maßnahme für behinderte Studierende eine Induktionsschleife eingebaut, es sind Sitzmöglichkeiten geschaffen worden und der Zugang ist komplett barrierefrei gestaltet worden.

2.3.3 Technologietransfer

Die intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, den Gebietskörperschaften und den Interessensvertretungen ist eines der Ziele der TU Wien. Dementsprechend wird der Ausbau des Wissens- und Technologietransfers am Außeninstitut-Technologietransfer der TU Wien (nachfolgend kurz „TT“) durch folgende Tätigkeitsschwerpunkte unterstützt:

Initiierung neuer Wirtschaftskooperationen

- Initiierung von Projekten und Vermittlung von TU-ExpertInnen an Firmen
- Es wurden 22 Projekte initiiert und betreut – dies inkludiert die Erarbeitung der Projektskizze mit Aufgabenstellung, zeitlicher, finanzieller und organisatorischer Rahmenbedingungen sowie Förderinformationen, TU-interne Vorgespräche bis zur Übergabe an die passenden ForscherInnen
- Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen und Präsentationen von TU-Know-how für die Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Wien (WKW)
- Zur Veranstaltung „Mikro- und Nanostrukturen-Anwendungen und Perspektiven“ am 23.11.2004 kamen 70 TeilnehmerInnen. Die Veranstaltung „Multimedia und Bildverarbeitung“ wurde für Jänner 2005 vorbereitet
- Vorträge und Beratung bei der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen der Innovations- und Technologieförderung (z.B. WKW, Land Niederösterreich)

Patentierung und Patentverwertung

Ziel ist die Generierung und Verwertung von Erfindungen und die entsprechende Bewusstseinsbildung an der TU Wien, da in vielen Fällen erst der Schutz einer Erfindung durch ein Patent einer Firma die investitionsintensive Umsetzung zu einer Innovation am Markt ermöglicht.

An den vom TT konzipierten und durchgeführten vier Veranstaltungen zu den Themen F&E-Verträge und Erfindungen an der TU Wien, Schutz von Software sowie Patentierung und Patentrecherche nahmen mehr als 140 TU-Angehörige teil.

Im Laufe des Jahres 2004 führte der TT Gespräche mit 55 TU-Angehörigen mit konkreten Erfindungsideen bzw. mit Fragen zur Patentierung. Es wurden 40 Erfindungen an die TU Wien gemeldet, 19 Erfindungen davon von der TU Wien in Anspruch genommen bzw. der TU Wien übertragen und 13 Patentanmeldungen im Namen der TU Wien durchgeführt.

Im Rahmen des Programm uni:invent von bm:bwk und BMWA wird eng mit aws tecma zusammengearbeitet.

Unternehmensgründung

- Kooperation mit INiTS - Universitäres Gründerservice Wien G.m.b.H.
- Information von TU-Angehörigen über INiTS und Hinweis auf die Gründungsoption in Gesprächen mit ErfinderInnen sowie Mitwirkung an der INiTS-Veranstaltung „Innovation goes Business“ am 26.05.2004
- Der vierte Durchgang des Qualifizierungs- und Weiterbildungslehrgangs UNIUN (UNiversitätsabsolventInnen gründen UNternehmen) wurde gemeinsam mit dem Alumniverband der Universität Wien durchgeführt. Die dreistufige Businessplanentwicklung wurde am 01.07.2004 von über 50 TeilnehmerInnen erfolgreich abgeschlossen.

Gestaltung und Prüfung von F&E-Verträgen

Ziel ist eine gute vertragliche Absicherung der TU Wien bei Kooperationen und Forschungsaufträgen. Besonderes Augenmerk wurde im Jahr 2004 auf die Regelung der Rechte an den Ergebnissen gelegt, um eine bestmögliche Nutzung der Ergebnisse, unter Abwägung der Interessen und Beiträge des Kooperationspartners, der Öffentlichkeit (Förderungen) sowie der Universität zu erreichen.

Der TT hat weitere TU-interne Vertragsmuster erstellt sowie bei 240 Anfragen zu F&E-Verträgen die ForscherInnen beraten, Verträge überprüft und zum Teil einzelne Vertragspunkte mit den Kooperationspartnern ausverhandelt.

Gemeinsam mit der Rechtsabteilung der TU Wien entwickelte der TT ein Prozedere für die Meldung und Überprüfung von F&E-Verträgen. Die Bekanntmachung erfolgte über das Mitteilungsblatt der TU Wien sowie bei Beratungen und Veranstaltungen.

Dieses Prozedere wurde unter Mitwirkung des TT auch als Workflow in der zentralen Projektdatenbank der TU Wien abgebildet, zur Erläuterung erstellte der TT spezielle Informationsblätter.

2.3.4 Unternehmensgründung

Der Bereich Unternehmensgründung wurde 2002 ausgelagert: Die TU Wien hält einen 37%igen Anteil an der INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH.³² Dort wurden 2004 folgende Gründungsprojekte mit TU-Bezug aufgenommen:

³² Vgl. <http://www.inits.at/>

- Incal Industrieanlagenbau – Galvanisierungsroboter (27.01.2004)
- ScanRobot – System zur digitalen Dokumentenarchivierung (10.05.2004)
- Formfinder – Software für formaktive Tragwerke (10.05.2004)
- Ecodesign – umweltgerechte Produktentwicklung (17.12.2004)
- Senactive InTime – Echtzeitüberwachung von betrieblichen Abläufen (17.12.2004)
- Merlinnovations – grafische Zutrittskontrolle (17.12.2004)

Weiters werden folgende Gründungsprojekte mit TU-Bezug von INiTS seit 2003 im Inkubator betreut:

- eDaktik – Innovative didaktische eLearning-Konzepte (Gründung am 01.01.2004)
- iiNES GmbH – F&E Engineering und Dienstleistungen

2.3.5 EU Forschungsmanagement Unit

Die EU Forschungsmanagement Unit (EU-FM) ist eine – in dieser Form - per 01.10.2004 neu eingerichtete Serviceeinrichtung am Außeninstitut der TU Wien und unterstützt die wissenschaftlichen Institute bei Vorbereitung, Durchführung und Abschluss von EU-Projekten. Zu den Aufgaben zählen:

- Allgemeine Informationen und Beratung für WissenschaftlerInnen, ForschungsmanagerInnen und Verwaltungspersonal zu den EU Forschungsprogrammen und Technologieinitiativen
- Unterstützung in der Antragsphase, insbesondere durch verwaltungsrechtliche und finanztechnische Informationen
- Erstellung von Kostenabrechnungen
- Prüfung und Unterstützung bei der Ausarbeitung von Konsortialverträgen
- Unterstützung bei der Ausarbeitung von Unteraufträgen
- Unterstützung bei den Audit-Zertifikaten
- Verwaltungs- und finanztechnische Koordination von EU Forschungsprojekten
- Stellungnahmen zu den EU Forschungsprogrammen an die relevanten Akteure (z.B. Rektorat, Forschungsförderungsgesellschaft - FFG, bm:bwk, EU-Kommission)
- Aufbau und Verbreitung von EU-Projektmanagement Know-how an der TU Wien durch Informationsveranstaltungen und Workshops

Die EU-FM ist Mitglied des Netzwerkes der EU-Mobilitätszentren für ForscherInnen. Im Berichtszeitraum wurden von der EU-FM je vier Informationsveranstaltungen und Workshops mit insgesamt 320 TeilnehmerInnen (WissenschaftlerInnen, ForschungsmanagerInnen und Verwaltungspersonal) durchgeführt.

Im Zuge des 5. EU-Rahmenprogramms für Forschung und Technologie war die TU Wien an 149 Projekten mit einem Volumen von EUR 25 Millionen beteiligt, ist damit auch in absoluten Zahlen an der Spitze aller österreichischen Universitäten und liegt auch im internationalen Vergleich gut (z.B. war die RWTH Aachen, als beste bundesdeutsche Universität, an 135 Projekten beteiligt).

Für das 6. EU-Rahmenprogramm ließ sich per 31.12.2004 folgende Zwischenbilanz ziehen: 47 Forschungsprojekte mit einer EU Fördersumme an die TU von EUR 11,8 Mio. wurden bewilligt. Aufgeschlüsselt nach Forschungsgebieten zeigt sich folgendes Bild:

- Information Society Technologies (IST): 18

- Nano Materials Production (NMP): 11
- Human Resources Mobility (HRM): 6
- Sustainable Development (SDEV): 2
- AEROSPACE: 2
- SME-Coop: 2
- Sonstige Forschungsbereiche: 6 (jeweils Einzelnennungen)

Aufgeschlüsselt nach Instrument-Typen:

- Network of Excellences (NoE): 12
- Strategic Research Projects (STREP): 12
- Integrated Projects (IP): 11
- Marie Curie Aktionen (MC): 6
- Sonstige Instrumente: 6 (jeweils Einzelnennungen)

Sieben Projekte werden von TU Instituten koordiniert (drei STREP, drei MarieCurie, eines SpecificSupportAction).

2.3.6 Karriereservice

Die Konstituierung des Vereins „TUcareer – Career Center der TU Wien“ erfolgte im Rahmen einer Sitzung am 12.02.2004. Als Präsident wurde Rektor Peter Skalicky bestätigt. Als Vizepräsident und Sprecher des Vereins wurde Vizerektor Hans Kaiser und als weiterer Vizepräsident Adolf Stepan gewählt. Mit der Geschäftsführung wurden Michael Kaiser und Rainer Wimmer beauftragt.

Das operative Geschäft wurde am 01.03.2004 aufgenommen, wobei die ersten Monate dem Aufbau der notwendigen Infrastruktur gewidmet waren. Der eigentliche Betrieb wurde dann am 01.10.2004 aufgenommen.

Die Basisfinanzierung von TUcareer erfolgte durch die TU Wien, den Europäischen Sozialfonds (ESF) und das Zentrum für Berufsplanung (zBp). TUcareer erwirtschaftete zusätzlich zu den Basiseinnahmen durch den Verkauf von Dienstleistungen im Rahmen des Serviceangebotes Einnahmen.

TUcareer bietet den StudentInnen und AbsolventInnen kostenlose Services im Rahmen der Vorbereitung auf den Berufseinstieg an. Dazu gehört die Beratung bei der Gestaltung des Lebenslaufes, die Organisation von Workshops, Firmenexkursionen, Veröffentlichung von Jobangeboten und Information über Berufsbilder.

Operativ wurden zur Erreichung der oben genannten Serviceleistungen folgende Maßnahmen gesetzt:

- Konzeption und Programmierung der Website³³
- Konzeption und Programmierung des TUcareer-BewerberInnenpools
- Aufbau eines Kommunikationsnetzwerkes innerhalb der TU Wien
- Etablierung eines Marketingkonzeptes zur Informationsverbreitung
- Kontaktpflege zu Unternehmen im In- und (europäischen) Ausland

Die Kooperation mit dem zBp stellte sich im ersten Jahr der Zusammenarbeit für TUcareer als sehr erfolgreich heraus. Etwa 1.000 Technik-StudentInnen und - AbsolventInnen konnten auf der zBp-AbsolventInnenmesse begrüßt werden. Das ist etwa ein Fünftel der GesamtbesucherInnenzahl.

³³ <http://www.tucareer.com/>

2.3.7 Öffentlichkeitsarbeit

In der Organisationseinheit „PR und Kommunikation“ arbeiteten 2004 fünf MitarbeiterInnen (4½ Vollzeitäquivalente).

2004 wurden 58 Presseaussendungen zu verschiedensten Themenbereichen (Forschung, Lehre, Veranstaltungen, Konferenzen, Auszeichnungen) verfasst und an jeweils relevante Medien versendet. In 13 Forschungsnachrichten wurde über Forschungsergebnisse oder -projekte berichtet, die jeweils an Subskribierte und ergänzend an JournalistInnen versandt wurden.³⁴

Mit nur vier Pressekonferenzen/-gesprächen fiel das Jahr 2004 punkto Medien-Events relativ ruhig aus.

163 Mal haben die MitarbeiterInnen der PR-Abteilung Informationen mit TU-Bezug aufgegriffen - zumeist redaktionell bearbeitet oder gänzlich neu verfasst – und als „News“ auf der TU-Website veröffentlicht.

Abgesehen von den Pressekonferenzen wurden insgesamt drei Groß-Veranstaltungen (Berufs- und Studieninformationsmesse in Wien, Töchertag, Yo!Einstein) durch die PR-Abteilung gesamtverantwortlich durchgeführt (Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation). Wesentlichen Anteil am Gelingen einer Ausstellung („Katastrophen schaffen neue Räume?“ 16. – 21.02.2004) und einer Veranstaltung zur Förderung des weiblichen Studierenden-Nachwuchses an der TU Wien (Frauen in die Technik) durch PR-Consulting bei Konzeption und Durchführung. Die PR-Abteilung gibt vierteljährlich die Abteilungs-Zeitung „pr4pr“ heraus und informiert dabei nicht nur über ihre eigene Arbeit sondern auch über jene aus den Fakultäten und der Verwaltung, Veranstaltungen und Neuigkeiten auf dem grafischen und Web-Sektor.

Das Studienhandbuch 2004/05 „Studieren an der TU Wien“ wurde in der PR-Abteilung redaktionell überarbeitet und aktualisiert. Das Studienhandbuch informiert über alle an der TU Wien angebotenen Studienrichtungen und Universitätslehrgänge und richtet sich an potenzielle Studierende.

Neben den von PR und Kommunikation durchgeführten, unterstützten bzw. koordinierten Aktivitäten wurden auch von Fakultäten und Instituten zahlreiche PR-Akzente gesetzt:

- Die Fakultät für Bauingenieurwesen lud am 29.03.2004 zum Tag der offenen Tür.
- Die Fakultät für Technische Chemie beteiligte sich an der „Woche der Chemie“ und veranstaltete vom 28. – 30.09.2004 ihre Tage der offenen Tür. Die TU-ChemikerInnen waren im Juli auch wieder an der Kinderuniversität an der Universität Wien beteiligt.
- An der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik fand – neben dem traditionellen „etwas anderen Tag der offenen Tür“ am 29.01.2004 - am 02.06.2004 ein „roundtable – Entscheidungshilfe bei der Wahl deines Magisterstudiums“ statt. Das PR-Projekt „more future“ wurde – u.a. mit zahlreichen Schulbesuchen - fortgesetzt.
- „Universität oder Fachhochschule“ nannte sich jene Informationsbroschüre, die von der Fakultät für Informatik gemeinsam mit der FH Technikum Wien herausgegeben wurde und SchülerInnen einen fairen Vergleich der beiden

³⁴ Vgl. <http://www.tuwien.ac.at/forschung/nachrichten>

Informatik-Studienangebote ermöglichen soll. Daneben gab es am 01.10.2004 den ersten „beginner's day“ für Erstsemestriker und das Netzwerk [IN:N]³⁵ setzte seine Aktivitäten fort.

- An der Fakultät für Physik fand am 29.01.2004 der traditionelle „Informationstag für MaturantInnen“ statt.
- Kulturelle Highlights im Berichtszeitraum waren das Jubiläumskonzert anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Orchesters der TU Wien am 12.12.2004 im Konzerthaus sowie der „Ball der Technik“ am 29.01.2004 in der Hofburg.
- Vier Streitgespräche: 16.12.2004: Ist Mathematik spekulativ?, 16.09.2004: Elite-Universitäten, 17.06.2004: Kulturkampf (Islamaufklärung) und 11.03.2004: Nachhaltigkeit ?! (im Sinne von Ressourcen)³⁶
- Der FC TU-Wien nahm 2004 wieder an den akademischen Weltmeisterschaften teil und auch die 2003 gegründete Schach-Sektion schlug sich erfolgreich.³⁷

2.4 Internationalität und Mobilität

2.4.1 Außeninstitut – Internationale Bildungskooperationen

Etwa 350 Studierende der TU Wien studieren pro Studienjahr im Rahmen von Stipendienprogrammen im Ausland. Etwa 20% der AbsolventInnen haben im Laufe ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert.

Das wichtigste Mobilitätsprogramm ist ERASMUS: mehr als 220 Partneruniversitäten, 453 Studienplätze im Ausland, 34 TU Wien-Institute bieten Auslandsstudienplätze an, alle Studienrichtungen sind abgedeckt. Die Zahl der „Outgoings“ im Rahmen des ERASMUS-Programms ist von 189 (Studienjahr 2002/03) auf 200 (Studienjahr 2003/04) gestiegen:

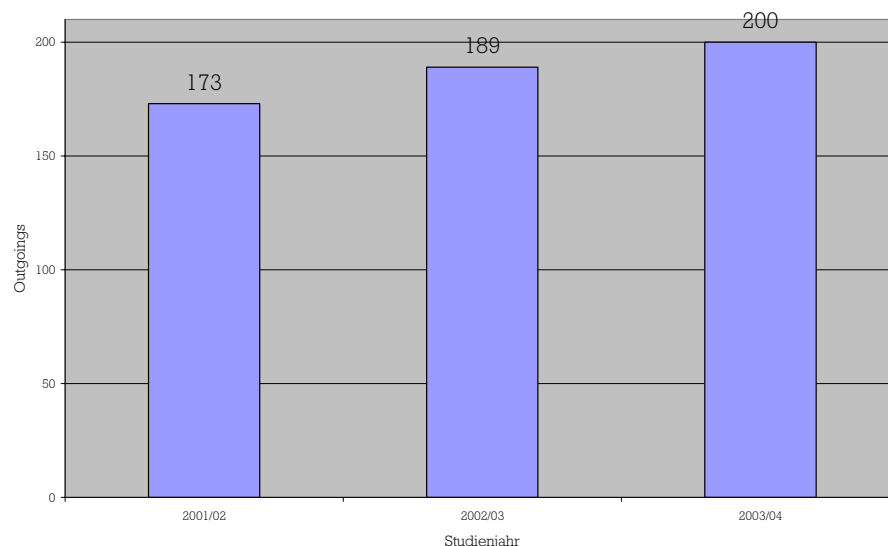


Abbildung 9: „Outgoings“ in ERASMUS

³⁵ Vgl. <http://inn.tuwien.ac.at/>

³⁶ http://www.tuwien.ac.at/pr/events/events_streitgespraech.html

³⁷ Vgl. <http://www.tuwien.ac.at/fc/> bzw. <http://www.tuwien.ac.at/schach/>

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

Folgende Joint-Study-Programme – also bilaterale Abkommen der TU mit ausländischen Universitäten, die den wechselseitigen Austausch von Studierenden ermöglichen – wurden im Berichtszeitraum neu eingerichtet:

- LAE3 (Latin American European Engineering Exchange Programme): Studierendenmobilität mit vier argentinischen, fünf brasilianischen und zwei chilenischen Unis)
- ATHENS: zwei Mal jährlich einwöchige Intensivprogramme gemeinsam mit 19 EU-Universitäten
- Eurasia-Pacific Uninet: derzeit DissertantInnenaustausch mit der Tongji University

Doppeldiplomprogramme:

- TIME (= Top Industrial Managers for Europe); Doppeldiplomprogramm in den Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Informatik, Technische Physik, Technische Mathematik mit Ecole Centrale (EC) Paris, EC Lille, EC Nantes, Universidad Politecnica de Madrid, Università Politecnica di Milano, Technical University of Denmark
- Doppeldiplomprogramm mit der University of Architecture, Civil Engineering and Geodesy Sofia (UACEG) im Bereich Bauingenieurwesen

EU-Programme im Bereich Human Resources Development und Hochschulmanagement

- TEMPUS-Projekte mit Universitäten in Usbekistan (Entwicklung von Auslandsbüros), Kroatien (Qualitätsmanagement) und Serbien/Montenegro (Science-Parks)
- LEONARDO (Lehre im Bereich Messtechnik)
- ALFA (Kooperation mit südamerikanischen Universitäten im Bereich Werkstoffwissenschaften)

Derzeit bestehen mit 43 Universitäten Partnerschaftsabkommen.³⁸ Zur Förderung von Auslandsbeziehungen und als Stipendien für die Durchführung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten im Ausland stellte die TU im Berichtszeitraum folgende Mittel zur Verfügung:

³⁸ Vgl. http://www.ai.tuwien.ac.at/int/int_part.html

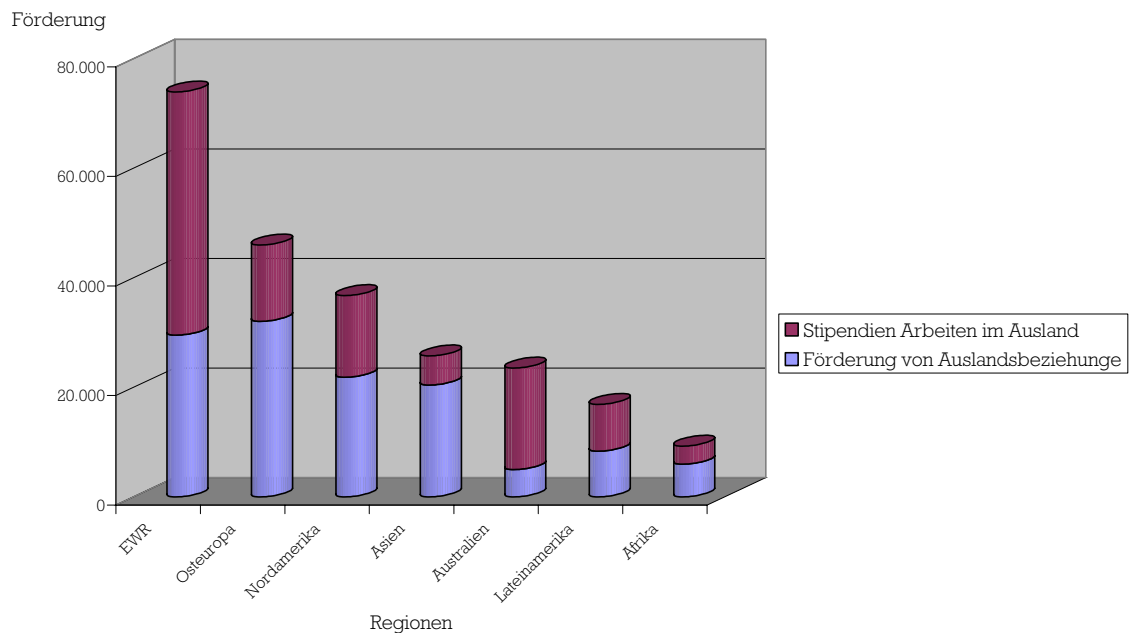


Abbildung 10: Förderung von Auslandsbeziehungen und Stipendien für Arbeiten im Ausland

2.4.2 Tagungen und Konferenzen

Eine Auswertung des Vienna Convention Bureau (VCB) zeigt, dass die TU-WissenschaftlerInnen in der Organisation von Tagungen und Konferenzen sehr engagiert sind. So werden für den Berichtszeitraum 34 Veranstaltungen mit über 7.400 BesucherInnen aufgelistet:

Nr.	von	bis	Titel	TeilnehmerInnen
1	28.01.	29.01.	2nd Symposium on Location Based Services and Telecartography	100
2	16.02.	21.02.	Xth Vienna Conference on Instrumentation	320
3	23.02.	26.02.	9. Int. Tagung über Schulmathematik	150
4	25.02.	27.02.	41. Gartenbauwissenschaftliche Tagung	345
5	25.02.	27.02.	CORP'2004 & GeoMultimedia04	450
6	04.03.	06.03.	Colloquium on Operator Theory	60
7	30.04.	01.05.	Strategieorientierte Planung im kooperativen Staat	50
8	12.05.	14.05.	7th IEEE International Symposium on Object-oriented Real-time Distributed Computing	100
9	20.05.	22.05.	userI2004	212
10	23.05.	25.05.	48th International Energy Agency	70
11	07.07.	10.07.	18th IAPS Conference - Evaluation in Progress	350
12	12.07.	15.07.	3rd European Conference on Structural Control	330
13	12.07.	17.07.	ESF Exploratory Workshop - The Challenge of Semantics	90
14	29.08.	31.08.	Tyre Models for Vehicle Dynamics Analysis	100
15	30.08.	01.09.	ICCC'04 - International Conference on Computational Cybernetics	100
16	02.09.	04.09.	IFAC Multitrack Conference on Advanced Control Strategies for Social and Economic Systems - ACS'04	200

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

17	07.09.	10.09.	12th European Signal Processing Conference - EUSIPCO 2004	600
18	08.09.	10.09.	9th Workshop on Radiation Monitoring for the International Space Station	70
19	10.09.	11.09.	6th Congress of FIAPAC	400
20	13.09.	17.09.	3rd Colloquium on Mathematics and Computer Science	80
21	17.09.	20.09.	Internationale Konferenz für Kinesiologie	600
22	21.09.	24.09.	5th IEEE International Workshop on Factory Communication Systems	100
23	22.09.	25.09.	Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulpressestellen Deutschlands	150
24	23.09.	25.09.	Austrian Workshop on Asset Liability Management in Insurance	300
25	27.09.	29.09.	6th IFIP International Conference on Information Technology	100
26	29.09.	30.09.	2. Österreichisches Proteomforschungssymposium	100
27	21.10.	22.10.	Planertag'04 und 9. IFOER-Herbsttagung	100
28	24.10.	27.10.	3rd IEEE Conference on Sensors	640
29	03.11.	06.11.	15th DAAAM International Symposium	350
30	10.11.		Simon Stampfer - vom Hirtenbub zum Pionier der Technik	150
31	18.11.	21.11.	14. Kolloquium – Kleinindustrielle Feuerungsanlagen	300
32	18.11.	20.11.	IFAC Workshop on Intelligent Assembly and Disassembly	70
33	24.11.	26.11.	13th International Seminar on Hydro Power Plants	250
34	02.12.	04.12.	Robots in Entertainment, Leisure and Hobby	50

Tabelle 11: Tagungen und Konferenzen an der TU Wien

2.5 Interuniversitäre Kooperationen

Neben den mannigfaltigen Formen der Kooperation mit anderen Universitäten, die auf Grund ihres Umfangs hier nur zum Teil dargestellt werden konnten bzw. können, sind noch folgende zu erwähnen:

2.5.1 Lehre

Gemeinsam mit der Universität Wien und zum Teil der Medizinischen Universität Wien werden die Bakkalaureats- und Masterstudien aus dem Bereich Informatik und Wirtschaftsinformatik sowie das Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement interuniversitär durchgeführt.

2.5.2 Forschung

Die TU Wien ist, neben der Universität für Bodenkultur und der Veterinärmedizinischen Universität, am Interuniversitären Departement für Agrarbiotechnologie (IFA) Tulln beteiligt.³⁹

³⁹ Siehe <http://www.ifa-tulln.ac.at/>

2.6 Bibliotheken



Die Universitätsbibliothek der TU Wien (UBTUW) erwirbt und sammelt „Literatur“ (in allen Erscheinungsformen) auf dem Gebiet der Naturwissenschaft und Technik mit Schwerpunkt der an der TU vertretenen Fächer, erfasst die Literatur als Anlagevermögen der TU, verwaltet zentral die an der TU Wien laufend gehaltenen Zeitschriften, verzeichnet die erworbene Literatur in bibliographischen Datenbanken

(= Katalogen) erschließt diese nach inhaltlichen Kriterien und ordnet sie systematisch an.

Mit Ende Dezember 2004 zählte die UBTUW insgesamt 1,253.960 Bände, wovon 690.470 Bände an der Hauptbibliothek benützt werden können (die zur Aufstellung dafür nötigen Bücherregale/Fachböden sind 17,5 km!).

Im Bereich „Print“ werden für Lehr- und Forschungszwecke (aufgestellt an Fakultäten/Instituten) bzw. das Studium (Lehrbuchsammlung und sonstige „freihand“ systematisch angeordnete Bücher in der Hauptbibliothek und in den Fachbibliotheken, die ständig durch Fachreferent/innen, also wissenschaftliche BibliothekarInnen aktualisiert werden) angeboten: Bücher, Zeitschriften, Normen und Sonderdrucke der TU-Angehörigen.

Im Bereich „Non-print“ (nach Abschluss von Lizenz-, bzw. Konsortialverträgen: für die Benützung in der ganzen Domain „tuwien.ac.at“ im kompletten TUNET) gibt es: Electronic journals, Electronic books, Datenbanken und Digitale Medien.

Betreuung und fachliche Beratung der BenutzerInnen gibt es in der Hauptbibliothek (während der Öffnungszeiten mit fachkundigem Personal ständig besetzter Informationsplatz im 1.OG bzw. persönliche Beratung und Betreuung bei fachspezifischen Informationsproblemen) und in den durch BibliothekarInnen betreuten Fachbibliotheken (Mathematik/Physik, Chemie, Städtebau/Raumplanung). Darüber hinaus bietet die UBTUW Einführungsveranstaltungen in die Benützung der Bibliothek und in die effektive Nutzung der Datenbanken an.

Die UBTUW

- besorgt Bücher, die nicht in Wiener Bibliotheken vorhanden sind, zur Benützung (=Fernleihe), sowohl national als auch international
- besorgt Fachartikel (zumeist aus Zeitschriften), die nicht im Bestand der UBTUW sind, in Kopie (=Document Delivery), sowohl national als auch international
- führt Online-Recherchen in Datenbanken durch (überwiegend für Angehörige der Lehre und Forschung der TU, aber auch für außeruniversitäre Kunden, z.B. Firmen) (Informationsvermittlungsstelle)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

- stellt mehr als 650 Leseplätze in der Hauptbibliothek und mehr als 140 Leseplätze in den Fachbibliotheken den Benützern zur Verfügung (davon 40 als EDV-Arbeitsplätze mit PCs ausgestattet).

Zu den BenutzerInnen der UBTUW zählen:

- Die Angehörigen der TU Wien (in Lehre, Forschung und Studium)
- Angehörige anderer Universitäten und Fachhochschulen
- SchülerInnen von AHS und BHS
- Angehörige von Bundesdienststellen
- Firmenangehörige
- Jeder an den in der UBTUW gesammelten Informationen Interessierte (= „walk-in-user“)

Die Entlehnung von Büchern ist für bestimmte der o.a. geführten BenutzerInnengruppen an Bedingungen und ggf. an die Entrichtung von Gebühren geknüpft.

2.6.1 Standorte und Benützung

Neben der Hauptbibliothek (Resselgasse 4) verfügt die TU auch über Fachbibliotheken für Mathematik/Physik (Wiedner Hauptstraße 8 – 10) sowie Chemie (Getreidemarkt 9).

	Hauptbibliothek	Mathematik/Physik	Chemie	Summe
Öffnungstage	244	231	230	
Öffnungsstunden	2.318	1.334	1.472	5.112
Entlehnungen	104.866	3.957	1.230	110.073
BenutzerInnen	346.777	16.600	24.898	391.077

Tabelle 12: Bibliotheksstandorte

2.6.2 Fernleihe

Im Zuge der aktiven (gebenden) Fernleihe wurden 1.295 Bände, davon 245 ins Ausland, versendet. In der passiven (empfangenden) Fernleihe wurden 684 Bände, davon 219 aus dem Ausland, empfangen.

2.6.3 Literaturdienst

Der Literaturdienst und die Kopierstelle erhielten im Jahr 2004 7.378 Bestellungen von Literaturstellen in Kopien. 1.884 Zeitschriftenartikel wurden in Kopie aus anderen Bibliotheken des In- und Auslandes beschafft, die übrigen Kopien wurden in der Universitätsbibliothek der TU angefertigt. Insgesamt wurden auf den Kopiergeräten der Universitätsbibliothek 407.385 Kopien angefertigt. Von den Bestellungen kamen 6.444 von Universitätsfremden (z.B. von Firmen). Zur Erledigung aller Bestellungen wurden 330.342 der oben angeführten Kopien angefertigt.

2.6.4 Literaturbudget

Im Berichtszeitraum wurden 6.492 Bücher im Gesamtwert von EUR 417.209 angeschafft:

Fakultät/Einrichtung	Bände (Anzahl)	Ausgaben (EUR)
Mathematik/Geoinformation	429	25.219
Physik	83	5.378
Technische Chemie	209	24.849

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

Informatik	305	15.659
Bauingenieurwesen	500	27.009
Architektur/Raumplanung	1.073	39.912
Maschinenwesen/Betriebswissenschaften	390	28.848
Elektrotechnik/Informationstechnik	293	22.479
Sonstige	42	1.298
Hauptbibliothek	3.168	226.558
Summe	6.492	417.209

Tabelle 13: Literaturanschaffungen Bücher

Im Bereich der Hauptbibliothek sind auch 653 Bände für die Lehrbuchsammlung enthalten.

Bei den Zeitschriften zeigt sich folgendes Bild:

Fakultät/Einrichtung	Titel (Anzahl)	Ausgaben (€)	Ø-Preis (€)
Mathematik/Geoinformation	254	239.549	943
Physik	59	222.994	3780
Technische Chemie	218	460.735	2113
Informatik	22	1.746	79
Bauingenieurwesen	105	39.988	381
Architektur/Raumplanung	187	32.596	174
Maschinenwesen/Betriebswissenschaften	113	81.827	724
Elektrotechnik/Informationstechnik	57	28.465	499
Sonstige	8	986	123
Hauptbibliothek	510 ⁴⁰	289.404	567
Summe	1.533	1.398.290	912

Tabelle 14: Literaturanschaffung Zeitschriften

2.6.5 Elektronische Zeitschriften

Im TUNET (Rechner innerhalb der Domain „tuwien.ac.at“) sind 12.186 elektronische Zeitschriften benützlich, 3.616 davon im Rahmen von bezahlten Lizenzen (in österreichweiten Konsortien).

2.6.6 Datenbanken

72 Datenbanken werden (überwiegend im TUNET) angeboten. Zu den größten (und teuersten) der angebotenen Datenbanken zählen: Science Citation Index (Thomson ISI – Institute of Scientific Information), IEEE Explore, INSPEC, CAS-Scholar SciFinder. Das Literaturbudget war dafür mit EUR 473.772 belastet.

2.6.7 Normen

Die Bibliothek stellt in der Hauptbibliothek eine laufend aktuell gehaltene Sammlung der ÖNORMEN, DIN-Normen, EN-Normen und VDI zur Benützung bereit. Die Ausgaben dafür betragen 2004 EUR 120.171.

⁴⁰ Davon 133 Informatik-Zeitschriften.

2.7 Verwendung der Studienbeiträge

Eine spezifische Zweckwidmung der Studienbeiträge erfolgte im Berichtszeitraum nicht. Allerdings wurde das System konzipiert, um die Partizipation der Studierenden zu gewährleisten.⁴¹

⁴¹ Vgl. http://www.tuwien.ac.at/studium/aktuelles/news_050203.shtml
Seite 38 von 40

3 Anhang

3.1 Index

Alexander, Waltraud	25	Palankovski, Vassil	20
Alff, Lambert	7	Pottmann, Helmut	20
AQA	14	Publikationsdatenbank	8
Badurek, Gerald	15	Pühringer, Othmar	15
bm:bwk	12, 13, 25, 27, 28	Rammerstorfer, Franz G.	15
BMWA	12, 27	Rat für Forschung und Technologieentwicklung	25
BRZ	9	Redlein, Alexander	15
Burgdörfer, Joachim	20	SAP	9, 12
CCC	9	SBS	9
CHE	14	Schimak, Gerhard	15
Degischer, Hans-Peter	18	Schmeiser, Christian	20
Diebold, Ulrike	7	Selberherr, Siegfried	15
Dietrich, Dietmar	18	Sellitsch, Siegfried	16
Dorminger, Dietmar	15	Semsroth, Klaus	15
Drobir, Helmut	23	Sihn, Wilfried	7
Eröffnungsbilanz	8	Simoncsics, Emmerich	18
ESF	29	Skalicky, Peter	15, 29
FFG	28	Steinhardt, Gerald	15
fortec	25	Stepan, Adolf	23, 29
Fröhlich, Johannes	15, 23	TUNET	37
FWF	20	TUWIS++	8, 14
Grösel, Bruno	15	UG'02	4, 11, 12
Gutknecht, Dieter	18	uni:invent	12, 27
Hafner, Jürgen	20	UniINFRASTRUKTUR	7
Hochleitner, Albert	16	UniPERS	10
INiTS	27, 28	Universität Wien	34
IS-TU	25	Unterrainer, Karl	7, 20
Kaiser, Hans	29	Vincze, Markus	20
Kaiser, Hans K.	15	Weinberger, Peter	18
Kaiser, Michael	29	Wimmer, Rainer	29
Kroiss, Helmut	16	Wimmer, Wolfgang	18
Kropik, Andreas	7	WKW	26
Krünes, Helmut	16	Wojda, Franz	18
Litzka, Johann	15	zBp	29
LMZ	24	Zehetner, Franz	16
Martens, Bob	23	ZID	14, 24
Medizinische Universität Wien	34		
Nemsic, Boris	16		

3.2 Quellen

- REICHL, Franz: eLearning an der TU Wien. In: ZIDline, 10 (Juni 2004), S. 9 – 13.
(<http://www.zid.tuwien.ac.at/zidline/z110/elearning.html>)

TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Tätigkeitsbericht 2004

- DVORAK, Edmund; RAJKOVATS, Alexander: TUWIS++ aktueller Stand und Weiterentwicklung. In: ZIDline, 11 (Dezember 2004), S. 17 – 21.
(<http://www.zid.tuwien.ac.at/zidline/z111/tpfeatures.html>)

3.3 Abbildungen/Tabellen

Abbildung 1: Organigramm ab 01.01.2004	11
Tabelle 2: Validierter Leistungsoutput 2004 (Abfragestand: 26.04.2005).....	13
Tabelle 3: Anzahl der laufenden Forschungsprojekte.....	13
Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit bei der LVA-Bewertung	14
Abbildung 5: TU-interne Kooperationszentren.....	19
Tabelle 6: Auszeichnungen/Preise (Auswahl)	21
Tabelle 7: Studien.....	22
Abbildung 8: Studenten Software Services, Stückzahlen 2004	24
Abbildung 9: „Outgoings“ in ERASMUS.....	31
Abbildung 10: Förderung von Auslandsbeziehungen und Stipendien für Arbeiten im Ausland	33
Tabelle 11: Tagungen und Konferenzen an der TU Wien	34
Tabelle 12: Bibliotheksstandorte	36
Tabelle 13: Literaturanschaffungen Bücher	37
Tabelle 14: Literaturanschaffung Zeitschriften.....	37